

# Posenener Tageblatt

**Augenläser**  
in jeder Ausführung  
**H. Foerster**  
Diplom-Optiker  
Poznań  
ul. Fr. Ratajczaka 35

**Bezugspreis:** Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.50 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posenener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanstalt: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgepalte Millimeterzeile 15 gr., im Textteil die viergepalte Millimeterzeile 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorrang und schwerer Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

**Neu!**  
**Kosmos**  
**Termin-Kalender**  
für 1934  
Einzigster deutscher  
Geschäftskalender  
Zu beziehen durch jede  
Buch- u. Papierhandlung

## Die Kraft eines Mannes

E. Jh. Seht, wo diese Zeilen niedergeschrieben werden, sammelt sich ein Volk um seine Fahnen, um dem Manne zu danken, der vor 15 Jahren gerade zur rechten Zeit in der Hauptstadt seines Landes erschien, die Führung übernahm und dem unbestreitbar das größte Verdienst um die Entwicklung seines Landes und seines Volkes zu einer politischen Macht zukommt. Auch die politischen Gegner dieses schweigsamen Mannes im schönen Belvedere-Schloß in Warschau werden die geschichtliche Leistung, die an den Namen Marschall Piłsudski geknüpft ist, nicht in Abrede stellen können. Der Einfluß dieses Mannes innerhalb des Volkes ist groß, ja er steht innerhalb der lebenden politischen Generation einzig da. Kein Name unter denen der vielen Führer der Opposition hat eine gleiche Kraft, keiner wirkt einen auch nur vergleichbaren Zauber. Witos, der Bauernführer, hat sich um Emigranten gemacht, Liebermann wird von einigen Intellektuellen als geistreicher Redner geschätzt, der Klang der Namen Dmowski, Stroncki und der anderer maßgeblicher Führer der Nationaldemokratie ist ohne Leben, beinahe schon Geschichte und Vergangenheit geworden, obwohl kaum einer ihrer Träger älter als der einsame Marschall ist.

Worauf beruht die immer noch lebendige Kraft des Namens dieses Mannes, obwohl Umfang und Art seiner heutigen Wirksamkeit unbekannt ist, die Gänge seines täglichen Lebens außer seiner nächsten Umgebung Geheimnis sind?

Die Lösung des Rätsels ist der während eines ganzen langen Lebens bewiesene bedingungslose persönliche Einsatz für die Idee seines Volkes. Man braucht ja nur in den Blättern der Vergangenheit des polnischen Marschalls ein wenig zu blättern, um zu begreifen, warum sein Name in den Herzen des Volkes stärker als der irgendeines anderen polnischen Patrioten verankert ist. Um seinem Volke zu dienen, um es zur Ehre zu führen, hat der junge Student sein Studium an der Universität Charlow geopfert, ist der tatkräftige Mann aufrechten Hauptes den Weg in die russischen Gefängnisse, für ganze fünf Jahre in die sibirische Gefangenschaft geschritten, ist bei Nacht und Nebel ins Ausland geflohen, hat er unzählige Male sein Leben aufs Spiel gesetzt. Dieser Sprache des bedingungslosen Einsatzes und Opfers, die allein Namen in das Buch der Geschichte einträgt, kann sich auch kein ehrlicher Gegner verschließen. Er wird, wenn er auch nur eine Spur einer gleichen Dienstbereitschaft für sein Volk in sich trägt, die Bedeutung seines Gegners und seine geschichtliche Größe sehen, und wenn er gegen ihn kraft eigener innerer Verpflichtung kämpfen müßte, auf die Waffen kleinlicher Nörgelei, des öffentlich ausgesprochenen Zweifels an dem Glauben an die Idee, ja womöglich der persönlichen Herabsetzung verzichten. Denn der Gebrauch solcher Waffen ist sinnlos im Kampf gegen wirkliche politische Persönlichkeiten. Sie zerbrechen an dem Panzer, den die Geschichte um sie bereits gelegt hat. Man kann nicht mit Schrotkugeln den Lauf der Sterne beeinflussen.

Wer kann an der Widerspenstigkeit der polnischen Presse zweifeln, die Kraft und die Macht der Persönlichkeit des deutschen Volkstanzlers und der Idee, der er dient, anzuerkennen? Fast ohne Ausnahme hält es die polnische Presse für angemessen, an der Aufrichtigkeit seiner Worte zu zweifeln. Man liest hinter jedes Bekennnis zum Frieden ein Fragezeichen, ja mehr als das, man glaubt es sich selber und seiner außenpolitischen Linie schuldig zu sein, offen zu erklären, daß alle Staaten Europas den Frieden wollen, nur Deutschland nicht. Und dabei muß jeder, der hören will, aus jeder Rede, die Ueberzeugung des Mannes heraushören, der sie

## Hitlers Wort an den deutschen Arbeiter

### Die Rede des Führers aus dem Siemenswerk

#### Erlebnis auf dem Potsdamer Platz

Berlin, 10. November. 11 Uhr auf dem Potsdamer Platz: Straßenbahnen, Omnibusse und Autos rattern, klingeln und tuten über diesen verkehrreichsten Platz der Reichshauptstadt. Geschäftige Fußgänger eilen hin und her, die Verkehrspolizei waltet in üblicher Weise ihres Amtes. Allmählich erst sammeln sich an den Straßenecken Menschen an, ballen sich zu dichten Massen und schauen erwartungsvoll auf die Uhr des Verkehrsturmes, auf dem heute ausnahmsweise wieder einmal ein Polizeibeamter zu sehen ist. Der Uhrzeiger rückt weiter, und plötzlich, kurz vor 1 Uhr, heult irgendwo eine Sirene auf, das Signal wird von anderen Sirenen aufgenommen, und im gleichen Augenblick stoppen alle Fahrzeuge ab, halten mitten auf dem Platz. Stehen bleiben plötzlich die eifertigen Fußgänger, um mit entblößten Köpfen und mit zum Hitlergruß emporgerackten Händen in stiller Sammlung zu verharren. Eine ehrfürchtige Stille liegt auf einmal auf dem sonst in dieser Zeit von dem Verkehrslärm der Großstadt erfüllten Zentrum der Reichshauptstadt.

#### Eine Minute lang hält der Potsdamer Platz den Atem an.

Ebenso plötzlich rücken wieder die Straßenbahnen und Omnibusse an, und die Fußgänger verlaufen sich allmählich, um sich an den Lautsprechern zu versammeln, zum Abhören der großen Führerrede aus dem Siemenswerk.

#### Ganz Berlin hört zu

13 Uhr — eine Minute ruht der Pulsschlag des hastenden jagenden Großstadtlebens, eine Minute, bevor der Führer, der Kanzler Deutschlands, seinen letzten

#### gewaltigen Appell an das deutsche Volk richtet.

Auf allen Plätzen, in allen öffentlichen Gebäuden, Hotels, Restaurants, Warenhäusern und Kinos hört die Berliner Bevölkerung den Führer sprechen. Wie die Einzelgeschäfte in dieser Mittagsstunde geschlossen haben, so auch die Warenhäuser, um ihrem Personal Gelegenheit zum Hören zu geben. Die Stätten der Wissenschaft, die Stätten geistiger und handwerklicher Arbeit, sie alle nehmen teil an dieser großartigen Kundgebung. In der Universität haben sich in „Auditorium maximum“ Professoren, Studenten und Angestellte versammelt, vom Balkon des Universitätsgebäudes überträgt ein großer Lautsprecher auf die Straße „Unter den Linden“ die Rede des Führers. Auf den Bahnhöfen, in den Wartesälen können die Reisenden ebenfalls Zeugen der Kundgebung sein. Bereits eine halbe Stunde vor der Kundgebung strömten alle, die sonst

nicht die Möglichkeit hatten, diese Stunde mitzuerleben, in die großen Säle, die bald überfüllt sind.

#### Aufmerksam und gespannt lauscht alles der Rede des Führers.

Punkt 1 Uhr heulen die Sirenen auf, und die Maschinen schweigen. Auf allen Straßen und Plätzen, in allen Betrieben und Kontoren, in den öffentlichen Gebäuden und den Privathäusern, in den Gaststätten und überall, wo deutsche Menschen leben, setzt die Minute feierlichen Schweigens ein. Der Gedanke, daß in diesem großen Augenblick alle Räder im ganzen Deutschen Reich stillstehen, auf allen Straßen die Menschen ihren Schritten Einhalt tun und sich kein Gehärd bewegt, daß in der Tat das ganze deutsche Volk eine Minute von dem Gedanken an sein Schicksal und an seine Zukunft und den Lenker seiner Geschichte erfüllt ist, ist erschütternd.

Wenige Minuten nach 1 Uhr klingen von der Straße Heilrufe herein, die bald zu einem Donnern und Tosen an-  
**schwellen.**

#### Das ganze deutsche Volk steht in dieser Stunde hinter ihm, komme was kommen mag.

Als der Führer den Generator betritt, dräusen noch einmal von allen Seiten nicht endenwollende Heilrufe. Als die Heilrufe nicht abbrechen wollen, zeigt der Führer lächelnd auf seine Uhr und deutet aufs Mikrophon. Er erhebt noch einmal den Arm, und sofort tritt lautlose Stille ein. Und der Führer beginnt:

#### Dieser Kanzler ist der Kanzler des Volkes.

Als der Kanzler erklärte, ich habe nichts als die Verbundenheit zum deutschen Volke, dem ich gehöre, schlug eine Woge der Zustimmung über ihm zusammen. Alle fühlten, daß hier nicht der Kanzler, sondern der Volksgenosse zu ihnen sprach. Wie ein feierliches Gelächris klang das Horst-Wessel-Lied auf, das Heil auf den Führer ließ die riesigen Hallen erbeben. Schwielige Hände redeten sich ihm zum Gruße empor, und auf dem ganzen Wege durch Siemensstadt war des Jubels, des Winkens und der Freude kein Ende.

Zustimmung über ihm zusammen. Alle fühlten, daß hier nicht der Kanzler, sondern der Volksgenosse zu ihnen sprach. Wie ein feierliches Gelächris klang das Horst-Wessel-Lied auf, das Heil auf den Führer ließ die riesigen Hallen erbeben. Schwielige Hände redeten sich ihm zum Gruße empor, und auf dem ganzen Wege durch Siemensstadt war des Jubels, des Winkens und der Freude kein Ende.

#### Die Triumphfahrt des Führers durch Berlin

Die Rückfahrt des Führers von Siemensstadt zur Reichskanzlei

gestaltete sich zu einer derartigen Triumphfahrt, wie Berlin sie noch nicht erlebt hat.

Die ganze Fahrt auf dem wohl mehr als 12 Kilometer langen Wege konnte nur im Schritt-Tempo vor sich gehen. Alle Straßen waren restlos verstopft. Die gesamte werktätige Bevölkerung Berlins war auf den Straßen und bereitete dem Führer Huldigungen von unerhörtem Ausmaß. Sie standen zu Hunderttausenden da in ihren blauen Arbeitskitteln, mit den Arbeitshüten, im zerklüfteten Rod. Man sah es ihnen an, daß sie aus den Manjarden kommen, aus den Hinterhäusern, aus den Werkstuben. Alle redeten dem Führer die Arme entgegen und betannten sich freudig und begeistert zu ihm. Diese Triumphfahrt durch Berlin hat eigentlich für Berlin die Entscheidung des 12. November schon vorausgenommen. Die Berliner Bevölkerung hat sich schon heute eindeutig und überwältigend zu Adolf Hitler bekannt.

#### (Den Wortlaut der Kanzlerrede veröffentlichen wir auf Seite 5!)

#### Die Rundfunkansprache des Reichspräsidenten

Berlin, 11. November. Generalfeldmarschall v. Hindenburg spricht heute zwischen 19 und 19.10 Uhr über alle Sender zum deutschen Volk. Diese Ansprache findet das größte Interesse auch im Ausland. Nach den bereits vorliegenden Meldungen wird von den beiden großen nordamerikanischen Rundfunkgesellschaften „Nat. Broadcasting Comp.“ und dem Kolumbianer, ferner in Südamerika von Rio de Janeiro, Buenos Aires und Pernambuco weiter von der British Broadcasting Comp. und endlich mit dem Rundstrahler nach Bangkok in Hindien gesendet. Auch die norditalienische Sendergruppe überträgt die Ansprache. Um 21.45 Uhr geht die Ansprache von Wachsplatten noch einmal über alle deutschen Sender.

spricht. Und dabei hat man Duzende Male bereits und beinahe täglich Gelegenheit gehabt, sich davon zu überzeugen, daß den Worten Adolf Hitlers von seinem ganzen Volke inbrünstig gelauscht wird, daß sie wie ein Evangelium hingenommen werden, daß sie Parole und Richtschnur für das politische Wollen und Handeln von 65 Millionen und mehr Menschen sind. Dabei läßt sich keine einzige Handlung dieses Mannes anführen, die gegen seine mit der innersten Kraft seines Herzens gesprochenen Worte zeugen könnte. Dabei spricht für ihn die in der Geschichte schlechthin einzig dastehende Tatsache eines bis zum letzten Mann gehorsamen Volkes, in dem beispielsweise auch Uebergriffe gegenüber Fremden und Angehörigen anderer Völker seitens irgendwelcher unteren kleineren Geister, wie sie in allen möglichen Ländern immer wieder vorkom-

men, in Deutschland vergeblich gesucht werden, wovon jedes polnische Blatt in Deutschland — vielleicht ohne sich selbst darüber im klaren zu sein — beinahe täglich Zeugnis ablegt.

Diese Verharrung fast der gesamten polnischen Presse auf dem Standpunkt der Widerspenstigkeit ist tragisch. Tragisch nicht etwa für den deutschen Volkstanzler, denn diese Polemik gegen ihn und sein Werk vermag ihn nicht zu berühren. Tragisch vielmehr für die polnische Öffentlichkeit, die vor lauter Polemik gegen alles irgendwie Deutsche gar nicht dazu kommt, zu bemerken und zu verzeichnen, was in Deutschland wirklich geschieht. Ihr genügt, daß sie Kritik übt, daß sie in Opposition steht. Sie merkt nicht, wie völlig ziellos und sinnlos diese Art der Opposition ist.

Dabei ist ihr gerade in diesen Tagen übergenug Gelegenheit gegeben, die ungeheure, wahrhaft heldische Kraft des Mannes Adolf Hitler zu erkennen. Der 9. November erinnert an den Tag, an dem das Schicksal sechzehn Männer aus der nächsten Umgebung Adolf Hitlers als Blutopfer für die Idee forderte und diesen einen Mann wie durch ein heiliges Wunder für einen größeren Dienst bewahrte. Wer begreifen will, wie diese schweren Stunden, Tage, Jahre diesen Mann formten und ihm diese schier unmensliche Verantwortungs- und Arbeitskraft bescherten, der vergleiche nur die Bilder des Mannes aus dem Jahre 1923 mit denen des heutigen größten Volkstanzlers. Wer zu sehen weiß, wird diese Wandlung zu heldischer Größe, die Reifwerdung zu diesem einzigen Führertum erkennen. Und für diese außerordentliche ge-

# Görings römische Mission

## Stimmungsumschwung in London zugunsten Deutschlands

Rom, 11. November. Die „Agenzia Stephanini“ meldet: Die verantwortlichen Kreise in Italien verfolgen aufmerksam die durch den Besuch des preussischen Ministerpräsidenten Göring hervorgerufenen Kommentare. Tatsache ist, daß der Brief des Reichstanzlers keine konkreten Vorschläge hinsichtlich der Abrüstungskonferenz enthielt, sondern eine rückblickende Prüfung der Lage und eine Erklärung der Gründe, die Deutschland bestimmen, Genf zu verlassen. Ministerpräsident Göring erläuterte einige Punkte im Briefe des Reichstanzlers. Die verantwortlichen Kreise in Italien sind der Auffassung, daß die Lage noch nicht so weit gediehen ist, daß man wieder in eine Prüfung des Abrüstungsproblems und der durch Deutschlands Ausscheiden in Genf entstandenen Lage eintreten könnte.

London, 10. November. Macdonald hielt beim Lordmayor-Bankett eine programmatische Rede über die Außenpolitik, in der er u. a. erklärte, die britische Regierung sei nur zu sehr bestrebt, die Arbeit an der Abrüstung fortzusetzen, wenn Deutschland ihr ermöglichen würde, dies zu tun. Unsere Politik im gegenwärtigen Augenblick ist, das Zusammenwirken zwischen Frankreich, Italien, uns selbst und den Vereinigten Staaten aufrechtzuerhalten und alles zu tun, um Deutschland zurück in die Mitte unserer Verhandlungen zu bringen.

England würde die von Neurath angeführten Vorschläge Deutschlands gern entgegennehmen und günstig und unparteiisch beurteilen.

London, 11. November. Die Hege, die in Paris und Brüssel im Zusammenhange mit angeleglichen deutschen Rüstungen im Gange ist, wird von der Londoner Presse nicht ernst genommen. Die Blätter berichten zwar über „Enthüllungen“ eines belgischen Politikers, weisen aber darauf hin, daß die Alliierten mehrere Jahre nach Beendigung der Kontrolle und der Rheinlandräumung stillschweigend die Erfüllung der Versailler Bedingungen durch Deutschland anerkannt haben.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ wendet sich mit Schärfe gegen den Versuch, durch Ausgrabung eines alten Dokuments eine Panik hervorzurufen und dadurch die heißen Verhandlungen, die jetzt bevorstehen, zu sabotieren. Die Guildhall-Rede Macdonalds habe die Tür für die Verhandlungen weit geöffnet, die gestrige Rundfunkansprache Hitlers habe dasselbe getan. Wenn Paul-Boncour in seiner Rede am Dienstag die gleiche Haltung zeige, dann sollte es den Diplomaten nicht schwer fallen, einen geeigneten Weg ausfindig zu machen, um die Abrüstungsverhandlungen wieder in Gang zu bringen.

In einem Artikel zum 15. Jahrestag des Waffenstillstandes erklären die „Times“ der Apparat für die Sicherung des Friedens sei in Unordnung gekommen. Aber der wahre Frieden sei unerschütterlich. Durch die Wohlreden des Reichstanzlers sei der Frieden in den Vordergrund seines Programms gestellt worden. Bei jeder Großmacht bestehe das Bestreben nach gesichertem Frieden. Das Bestreben der Nationen müsse, wie der Premierminister in Guildhall ausgeführt habe, darin bestehen, es der deutschen Regierung zu erleichtern und nicht zu erschweren, diesen Schritt rückgängig zu machen.

### Die „Abrüstung“ der französischen Presse

Paris, 11. November. Aus den heutigen Pressekritiken zur Abrüstungsfrage ist zu ersehen, daß „Echo de Paris“ es für nötig hält, noch einmal auf die Guildhallrede Mac-

donalds zurückzukommen. Das Blatt bezeichnet sie als eine Erniedrigung für England. Die radikale „Volonté“ rechnet es sich zur Ehre an, bereits beim Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund direkte Verhandlungen mit der Reichsregierung geordert zu haben. Die radikale „Republique“ spricht von deutschen Verhandlungsangeboten, deren Leines von Frankreich abgelehnt werden dürfe.

Sehr gehässig zeigt sich der „Deuore“. Das Blatt erklärt, auch der Kaiser habe Friedensreden gehalten, Frankreichs Mißtrauen gegenüber den Erklärungen des Reichstanzlers sei also entschuldbar.

Noch schärfer im Ton gebärdet sich die ausgesprochene Reichspressse. Leon Blum schreibt im „Populaire“, wenn Frankreich nicht alles tue, um der Konferenz zu einer vollkommen gerechten Lösung zu verhelfen, dürfe man weder auf Eingung der Mächte, noch auf Zustimmung der Weltmeinung rechnen.

In der Kammer brachte es unlängst ein Abgeordneter, sein Name ist Mandel, fertig, zu erklären,

Frankreich sei das einzige Land, das nach und nach abgerüstet hätte,

während die „deutschen Aufrüstungen“ aber ein „ungeheures Maß“ angenommen hätten. Weder diese noch die „Fabrikation von Waffen und Giftgasen“ (1) habe der General Nolle verhindern können. Heute besitze Deutschland eine starke Armee von acht- bis neunhunderttausend Mann, also doppelt soviel wie die französische Kontinentalarmee, bestens ausgerüstet mit Kanonen und Maschinengewehren. Das Flugwesen sei mit zahlreichen Fliegern ausgezeichnet organisiert.

### England wartet auf den 12. November

London, 11. November. Ueber den deutschen Wahlkampf hat die englische Presse ihre Besorgnis dauernd auf dem laufenden gehalten. Auch über die gestrige große Kanzerede wird umfangreich berichtet. Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ stellt fest,

Hitler habe gesprochen wie ein Arbeiter unter seinen Kameraden

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ findet das Fehlen aller besonderen polizeilichen Schutzmaßnahmen erwähnenswert.

Für das große Interesse an den morgigen Wahlen ist bezeichnend, daß die Blätter die Leser ausführlich über die Technik der deutschen Wahl aufklären. „Daily Mail“ bringt sogar photographische Wiedergaben der Wahlstimmentzettel.

# Die Unabhängigkeitsfeiern in Warschau

## Enthüllung eines Denkmals für die gefallenen Soldaten

Warschau, 11. November. Gestern wurde am Vorabend des 15. Jahrestages der Wiedelerlangung der Unabhängigkeit Polens ein Denkmal für die gefallenen Soldaten der P. O. W. (polnische Militärorganisation) feierlich enthüllt. Den Enthüllungsfeierlichkeiten wohnten u. a. der Staatspräsident Moscicki, die Gattin des Marschalls Piłsudski, ferner der frühere Hauptkommandant der „P. O. W.“, General Rydz-Smigly, Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Jędrzejewicz an der Spitze, die Marschälle der gesetzgebenden Kammern, Unterstaatssekretäre, Abgeordnete und Senatoren sowie Vertreter der Generalität bei. General Rydz-Smigly hielt eine Ansprache, nachdem der Staatspräsident den Enthüllungsaft vollzogen hatte. Nach der Abfahrt des Staatspräsidenten fand ein Vorbeimarsch vor dem General Rydz-Smigly statt, worauf sich ein Umzug zum „Belvedere“ bildete. Dort wurde dem Marschall Piłsudski eine Huldigung dargebracht.

Die „Gazeta Polska“ gibt zu den Unabhängigkeitsfeiern eine Sondernummer heraus.

### Ordensverleihungen

Warschau, 11. November. Der „Monitor Polski“ veröffentlicht eine Liste der Personen, die mit dem Orden „Polonia Restituta“ ausgezeichnet worden sind. U. a. erhielten Wacław Strojczewski von der polnischen Dichterkademie und der Präsident der Kontrollkammer des Staates, General Krzemiński, das Große Band des Ordens. Der Generalkommissar der inneren Anleihe, Stefan Starzyński, bekam das Kommandeurkreuz mit Stern. Mit dem Kommandeurkreuz ohne Stern wurden u. a. ausgezeichnet: Wacław Berent von der Dichterkademie, die Lemberger Universitätsprofessoren Czerny und Stefko, die den Universitätsentwurf des Kultusministers verteidigt haben, der pommerellische Wojewode Kirkiński, der Kunstmaler Pankiewicz, der Danziger Generalkommissar Papez, der Posener Schulrator Polak, der polnische Völkerbundsdelegierte Graf Raczyński und Leopold Staff von der Dichterkademie. Das Offizierskreuz

### Standrecht in Oesterreich

Wien, 11. November. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat gestern für das ganze Bundesgebiet Oesterreich das Standrecht verhängt. Es erstreckt sich auf Verbrechen des Mordes, Brandstiftung, Gewalttätigkeit durch boshafte Beschädigung fremden Eigentums und Raub. Mit dem strafrechtlichen Verfahren in diesen Fällen ist die Todesstrafe eingeführt worden. Die Bundesregierung hat die Verhängung des Standrechtes bereits offiziell verkündet, womit die Anordnung in Kraft getreten ist.

### Bomben und tödliche Schüsse in Bregenz

Wien, 11. November. Nach einer Meldung der amtlichen Nachrichtenstelle aus Bregenz warfen Freitag abend bisher unbekannte Täter in das Haus des Landtagsabgeordneten Rupp einen Sprengkörper. Die Einrichtung des Bürozimmers wurde zerstört und die Wand stark beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden. Kurz nach 1 Uhr nachts wurden die Heimatdienstleute Ring und Klagian beim Patrouillendienst auf der Landstraße in Vorau von drei bisher unbekannten Männern aus einer Pistole beschossen. Ring war sofort tot, Klagian bekam einen Schuß in die linke Schulter.

### Ende der Kuba-Revolle

Havana, 11. November. Die Zahl der Opfer des Aufstandes, der mit der Kapitulation der Rebellen endete, beläuft sich auf über 150 Tote und 300 Verletzte.

### Auflösung der NSDAP in der Tschechoslowakei

Prag, 11. November. Der Ministerpräsident hat in einer Konferenz der Minister mitgeteilt, daß er dem Ministerrat einen Beschluß vorlegen werde, gemäß dem Gesetz vom 25. 10. 1933 die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei aufzulösen.

### Anschlag auf einen früheren Bismarckturm

Kattowitz, 11. November. Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur haben in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. in Brzesz, Kreis Rybnik, unbekannte Täter einen Anschlag gegen den Freiheitsturm, den früheren Bismarckturm, verübt. Indem sie das Innere des Turmes mit Explosivstoffen auslegten, verursachten sie eine Explosion, durch die das Innere des Turmes ernstlich beschädigt wurde.

schlichte Wirklichkeit dieses Mannes wird neben dem gestrigen größten und wärmsten Appell an das Herz seines Volkes der 12. November zeugen, an dem sich das gesamte deutsche Volk zu diesem Mann und seiner Idee bekennen wird ohne Klauseln und ohne Vorbehalte, weil es seit dem 9. November 1923 und der Erinnerung an diesen Tag von der Bereitschaft dieses Mannes erfüllt ist, für die Idee jederzeit ohne Vorbehalte und persönlich einzutreten, für die er vor aller Welt wirbt. Das deutsche Volk weiß, worum Adolf Hitler kämpft, und darum folgt es ihm. Es ist die Ehre des deutschen Namens, die in den Novembertagen des Jahres 1918 verbläht ist. Verbläht ist, als Marschall Piłsudski sein Volk wieder zu neuer Ehre und zu neuem Ruhm zu führen begann.

Den Weg, den Marschall Piłsudski vor fünfzehn Jahren für sein Volk ging, geht jetzt Adolf Hitler. Beide wissen mit dem Volke zu leben und zu wirken. Beide sind keine Theoretiker und auch keine Klubpolitiker, sondern Männer der Tat und der Kraft. Beide wissen, daß Geschichte niemals gegen das Volk, und zwar gerade gegen seine breiten Massen, gemacht wird, sondern nur mit ihm. Getragen von der Kraft und der Liebe des breiten Volkes. Beide wissen, daß es dabei völlig gleichgültig ist, was die Intellektuellen zu einer Sache sagen. Darum wird vielleicht kein Pole so gut das Wort Adolf Hitlers und den geschichtlichen Sinn des Nationalsozialismus verstehen, wie Marschall Piłsudski. Vielleicht ist das, worum er kämpfte und stritt, nur ein ins Polnische übertragener National-Sozialismus.

Die Aufgabe, die die Daten des polnischen 11. November und des deutschen 9. und 12. November stellen, ist die Erkenntnis, daß die Ehre des polnischen Volkes neben der neuen des deutschen Volkes, die Ehre Marschall Piłsudskis neben der des deutschen Volkstanzlers bestehen kann. Da daß sie nebeneinander bestehen müssen um eines ehrlichen und wirklichen Friedens willen, auf den zu hoffen, wir beinahe schon verlernt haben.

### Vor der Vollstreckung des Brester Urteils

Warschau, 11. November. Am gestrigen Freitag ist dem Gefängnisstaatsanwalt beim Bezirksgericht die Abschrift des Brester Urteils zur Vollstreckung zugegangen.

Wie verlautet, kann jedoch das Urteil wegen technischer Formalitäten, die mit der Ausstellung der polizeilichen Befehle verbunden sind, nicht eher als in der kommenden Woche vollstreckt werden. Der Sejm ist gestern von der Gerichtskanzlei auf amtlichem Wege von dem Urteil gegen die Abgeordneten benachrichtigt worden. Weitere Benachrichtigungen sind auch an die Ordenskapitel und an den Advokatenrat ergangen. Die Abgeordneten Liebermann, Kiernik, Dubois, Witos und Baginski gehen ihrer Mandate verlustig, Witos wird der Weiße Adlerorden abgenommen, Baginski der Orden „Birtuti Militari“. Ferner wird Liebermann, Kiernik, Pragier und Butel die Ausübung des Rechtsanwaltsberufs verboten. Unabhängig von den Gerichtsgebühren, die einige Hundert Zloty für jeden Angeklagten betragen, sind alle Bezuerklichten außerdem mit je 18 000 Zloty, für die sie solidarisch haften, belastet worden.

Witos, Kiernik und Baginski weilen bekanntlich zur Kur in der Tschechoslowakei.

# Der Reichstagsbrandprozeß vom 20. November ab in Leipzig

## Neue Belastungszeugen

Berlin, 11. November. Nach eintägiger Pause wurde heute, Sonnabend, die Verhandlung des Reichstagsbrandprozesses fortgesetzt. Das Reichsgericht will in der nächsten Woche die Berliner Zeugenvernehmungen im wesentlichen abschließen. Etwa vom 20. November ab würde die Verhandlung in Leipzig fortgesetzt werden. Der politische Komplex soll erst in Leipzig verhandelt werden, wo man noch mit einer Verhandlungsdauer von insgesamt 2-3 Wochen rechnet.

Als erster Zeuge wird am Sonnabend Kriminalassistent Gast über die Ermittlungen vernommen, die er über den Aufenthalt von der Lubbe in Hennigsdorf angestellt hat. Er erklärt auf Fragen, daß in Hennigsdorf wegen der starken Industrie viele Kommunisten wohnten. Warum der Angeklagte von der Lubbe gerade nach Hennigsdorf gegangen sei, lasse sich jedoch kaum feststellen. Unter anderem sei von der Lubbe mit der Schwester eines kommunistischen Führers in Hennigsdorf gesehen worden.

Der Fahrstuhlführer am Portal 5, Kaufmann, bekundet, er habe am 23. oder 25. Februar zusammen mit dem Abg. Neubauer und dessen Sohn einen Mann im Fahrstuhl nach unten gefahren, in dem er auf Grund der Bil-

der Dimitroff wiederzuerkennen glaubte. Bei seiner Gegenüberstellung mit Dimitroff am 11. Mai habe er ihn, obwohl Dimitroff in einem großen Kreise von Personen saß,

mit aller Bestimmtheit wiedererkannt.

Auf verschiedene Vorhalte des Vorsitzenden und des Rechtsanwalts Dr. Feigert bleibt der Zeuge bei seiner Bekundung und erklärt einen Zertum für ausgeschlossen. Dimitroff betont, er sei seit 1921 nicht mehr im Reichstage gewesen und der Angeklagte Torgler erklärt, er sei überzeugt, daß der Betreffende der bereits erwähnte Julius von der Imprefor gewesen sei. Rechtsanwalt Parjus weist darauf hin, daß es sich um Julius Alpare handele, der geflüchtet und nicht zu ermitteln sei. Auch ein Lichtbild sei nicht zu beschaffen.

### Einigung Roosevelt-Litwinoff?

London, 11. November. Wie Reuters aus Washington erfahren haben will, sollen Roosevelt und Litwinoff ein Einvernehmen bezüglich baldiger Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten erzielt haben.

An Stelle des bisherigen Staatspreises für Literatur soll in Zukunft ein Preis der Dichterkademie verliehen werden.

### Die polnischen Flieger in Moskau

Moskau, 11. November. Die polnischen Flieger haben gestern dem Chef des sowjetrussischen Zivilflugwesens, Unschlicht, und dem Leiter der sowjetrussischen Flugzeugindustrie, Karalewow, einen Besuch abgestattet. Darauf befristigten sie das Aerohydro-Dynamische Zentralinstitut und einige Fabriken. Die Moskauer Blätter bringen ausführliche Berichte über den Aufenthalt der polnischen Gäste. Die „Pravda“ betont u. a., daß zum ersten Male so viele polnische Offiziere auf einer Parade der Roten Armee zugegen waren.

### Zwischenfälle an Hochschulen

Warschau, 11. November. Antisemitische Zwischenfälle, die sich an drei Hochschulen — nicht an der Universität, die ja bekanntlich geschlossen ist — gestern ereigneten, hatten zur Folge, daß auch dort die Vorlesungen ausgesetzt werden mußten.





## Die Rede des Arbeiterführers Adolf Hitler

**Deutsche Volksgenossen und Genossinnen! Meine deutschen Arbeiter!**

Wenn ich heute zu Ihnen und damit zu Millionen anderer deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen spreche, dann habe ich

mehr Recht dazu als irgendein anderer. Ich bin aus euch selbst herausgewachsen, bin in 4 1/2 Jahren Krieg mitten unter euch gewesen und spreche nun zu euch, zu denen ich selbst gehöre und mit denen ich mich noch heute verbunden fühle, und für die ich letzten Endes auch kämpfe. Denn um meiner Willen wäre der Kampf nicht notwendig. Ich führe den Kampf für die Millionen Massen unseres braven, fleißigen, arbeitenden, schaffenden Volkes (Stürmischer Bravo). Ich wende mich in einer geschichtlichen Stunde an euch. Einmal hat das deutsche Volk in einer solchen Stunde versagt: die Folgen sind furchtbare gewesen. Ich möchte nicht, daß zum zweiten Male das deutsche Volk in denselben Fehler verfällt. Die Folgen würden wieder für viele, viele Jahre traglos sein. Ich war in meiner Jugend Arbeiter so wie ihr, und ich habe mich dann durch Fleiß, durch Lernen, und ich kann sagen, auch durch Hunger, langsam emporgearbeitet. In meinem innersten Wesen aber bin ich immer das geblieben, was ich vorher war.

Ich war so wenig für den Krieg verantwortlich wie irgendeiner unter euch, denn ich war damals genau so wie ihr, ein Unbekannter, über dem das Schicksal zur Tagesordnung überging. Allerdings habe ich mich nicht zu denen gerechnet, die sich damals gegen die eigene Nation stellten. Ich war der Überzeugung, daß man für das Schicksal der Nation eintreten muß, wenn nicht das ganze Volk früher oder später Furchtbare leiden sollte. Das ist es, was mich von den anderen getrennt hat, die sich in der kritischen Zeit gegen Deutschland wandten. Ich war ein Mensch, der sich einfach das tägliche Brot verdient hat. Erst, als ich nach Kriegsende sah, daß die politische Führung nicht hielt, was sie der Nation versprochen hatte, sondern, daß das Gegenteil kam, da ging ich in das Volk hinein und habe mit sechs anderen kleinen Arbeitern gewirkt und eine Bewegung gegründet, aus der eigenen Überzeugung heraus, daß die Meinung, man könne durch den Kampf der Klassen untereinander das Schicksal auch nur einer Klasse bessern, ein Irrtum ist.

Hitler wies dann darauf hin, daß sich der Versailler Vertrag auf zwei grundsätzlichen Thesen aufbaut: daß der Ausgang eines Krieges für ewige Zeiten die geltende Rechtsnorm im Völkerleben sein könne, und daß man glauben könne, es gehe einem Volke um so besser, je schlechter es dem anderen geht. Ein ungeheurer Irrtum! Diese beiden Thesen haben sich in einer verheerenden Weise ausgewirkt, nicht nur für das deutsche, sondern auch für die anderen Völker. Wir haben erlebt, daß der schärfste internationale Konkurrenzkampf begann, daß die politische Schuld allmählich verwandelt wurde in eine wirtschaftliche Schuld, und der Zinsendienst genau dieselben Folgen zeitigte, wie der Kontributionsdienst vorher. Wir haben dann erlebt, wie man Millionen von Menschen einsparte, immer mehr getrieben von dem einen Gedanken: wir müssen exportieren um jeden Preis, um Devisen zu beschaffen. Der Binnenmarkt ist dadurch allmählich zerstört worden und die Millionenarmee der Erwerbslosen entstanden.

Man kann aber nicht das Volk zugrunde gehen lassen, weil die die Klassen bildenden Organisationen leben wollen, denn ein Volk lebt nicht für Theorien, nicht für Programme, auch nicht für Organisationen, sondern alle diese haben dem Leben eines Volkes zu dienen. Und heute erleben wir, daß auch der Völkervereit untereinander gepflegt wird von ganz bestimmten Interessenten. Es ist eine wurzellose internationale Clique, die die Völker gegeneinander hetzt (Zustimmung).

Es sind das die Menschen, die überall und nirgendwo zuhause sind, die nirgendwo Boden haben, auf dem sie gewachsen sind, sondern die heute in Berlin leben, morgen in Brüssel sein können, übermorgen in Paris und dann wieder in Prag oder in Wien oder in London, und die sich überall zu Hause fühlen. (Lebhafte Zustimmung.) Sie können überall ihre Geschäfte tätigen. Was heißt heute internationale Solidarität der Klassen? Das sind glatte Theorien in einer Zeit, in der überall die Not schreit und die Völker schwer zu kämpfen haben um ihr Dasein. Ich habe ein Programm aufgestellt, das davon ausging, daß der Einzelne, daß sein Stand, seine Herkunft, seine Geburt, seine Lebensstellung oder sein Vermögen nicht viel bedeuten. Alles ist vergänglich, es ist unbedeutend an der Dauereigenschaft des Volkes.

Das Volk als solches ist die Quelle, die ewige Quelle und der ewige Brunnen, der immer wieder neues Leben gibt. Und diese Quelle muß gesund erhalten werden. Es gehört eine große Züchtigkeit und ein unerhörter Wille dazu, das Werk zu beginnen. Und das möchte ich Ihnen heute sagen: Wenn ich den Glauben hatte, so habe ich ihn nur gehabt, weil ich das Volk kannte und weil ich niemals an der Qualität des deutschen Volkes zweifelte (Lebhafte Zustimmung).

Nicht die intellektuellen Schichten haben mir den Mut gegeben, dieses gigantische Werk zu beginnen, sondern den Mut habe ich nur gefaßt, weil ich selbst den deutschen Arbeiter und den deutschen Bauern kannte (Stürmischer Beifall). Ich wußte, daß diese beiden Schichten einst die tragenden des

neuen Reiches würden. Ein gigantisches Programm! Und als ich am 30. Januar nach 14-jährigem erbitterten Kampf berufen wurde, da hatte ich nur den einen Wunsch, diese große Aufgabe zu erfüllen. Was heißt für mich ein Titel? Ich brauche keinen Titel! Mein Name, den ich mir aus eigener Kraft erwarb, ist mein Titel. (Stürmischer Beifall.) Ich möchte nur, daß die Nachwelt mir einmal bestätigt, daß ich aufrichtig und ehrlich mein Programm zu verwirklichen mich bemüht habe. Wir haben in diesen neun Monaten gearbeitet und Großes erreicht. Vielleicht wird mancher unter Ihnen sein, der es mir nicht verzeihen kann, daß ich die marxistischen Parteien vernichtete. Ihnen sage ich: Ich habe die anderen Parteien genau so vernichtet. (Beifall.) Ich habe nicht die Vertretung der Arbeiterschaft beseitigt, nein, ich habe die Vertretung aller Klassen beseitigt. (Beifall.) Ich habe nie gesagt, in diesem neuen Staat darf der Arbeiter keine Vertretung mehr besitzen. Im Gegenteil, ich bin der Überzeugung, daß nur die gleiche Berechtigung aller einen erträglichen Zustand für alle schaffen kann. Allerdings verstehe ich darunter niemals die Annäherung der Stände, gegeneinander einen Dauerkrieg zu führen. Das ist nicht der Zweck unseres Daseins, sondern sein Zweck ist, daß wir in gemeinsamem Denken, mit gemeinsamer Anstrengung und mit gemeinsamer Arbeit ein möglichst verträgliches Leben für unsere Volksgenossen, nicht für eine Klasse und einen Stand, sondern für alle schaffen.

Als ich kam, hatte Deutschland über 6,2 Millionen Erwerbslose. Und jetzt sind es 3.710.000. Es ist das für neun Monate eine Leistung, die sich sehen lassen kann. (Stürmischer Beifall.) Wir haben die Hände nicht in den Schoß gelegt, sondern uns abgemüht Tag für Tag. Und wenn einige sagen: Ja, aber unser Existenzniveau ist nicht besser geworden, dann antworte ich: Das Erste war, daß ich die Menschen wieder in den Arbeitsprozeß eingliederte. Das nächste wird sein, die Konsumkraft zu steigern. Das liegt ja in unserem eigenen Interesse. Dem deutschen Bürger kann ich sagen: Denke ja nicht, daß es dein Interesse ist, wenn es dem Arbeiter schlecht geht. Im Gegenteil! Je mehr er selbst an Konsumkraft besitzt, um so besser wird es dir auch gehen. Es ist nicht so, daß das Unglück des einen das Glück des anderen bedeutet. Im Gegenteil! Man hebe die Kraft eines Volkes insgesamt, und sie kommt allen wieder zugute.

Es ist eine ungeheure Erziehungsarbeit, die wir begonnen haben, und ich weiß, daß sie noch lange nicht zu Ende ist. Und wenn links und rechts Verbote dastehen und sagen: Aber uns bekommt ihr nie, dann sage ich: Das ist uns gleichgültig, aber die Kinder bekommen wir dann! (Stürmischer Beifall.) Wenn ich dem deutschen Volke wieder Arbeit und Brot erschlöße, wenn ich es wieder in Ordnung bringen will, dann ist das nur tun, wenn es Ruhe und Frieden besitzt. Man sollte mir nicht zumuten, daß ich so wahnhaftig sei, einen Krieg zu wollen. Ich weiß nicht, wie viele von den fremden Staatsmännern den

Krieg überhaupt als Soldaten mitgemacht haben. Ich habe ihn mitgemacht. (Lofender Beifall.) Ich kenne ihn. Von denen aber, die heute gegen Deutschland hetzen und das deutsche Volk verleumdern — das weiß ich —, von denen hat keiner jemals auch nur eine Kugel pfeifen hören. (Stürmische Zustimmung.) Wir haben uns in diesen neun Monaten nur mit unserem Volk beschäftigt, und ich bin der Meinung, andere Staatsmänner täten gut, wenn sie sich auch ihren eigenen Aufgaben widmen wollten. (Lebh. Beifall.) Ich habe in diesen neun Monaten nicht eine Maßnahme getroffen, die irgendeinen Staatsmann beleidigen oder ein Volk verletzen konnte. Das deutsche Volk hat nur den einen Wunsch, nach seiner Fassung selbigen werden zu können; man solle uns in Ruhe lassen. (Stürmischer Beifall.) Wir mischen uns nicht in die Angelegenheiten anderer ein, und sie sollen sich nicht in unsere einmischen. Wenn überhaupt jemand auf der Welt sich bedröht fühlen kann, dann sind das doch nur wir allein. Wir wollen Frieden und Verständigung, nichts anderes! Wir wollen unseren früheren Gegnern die Hand geben! Es muß wieder ein Strich gezogen werden unter die traurigste Zeit der Weltgeschichte. Man sagt: Ihr meint es nicht ehrlich. Ich sage: Was soll ich denn tun, daß ihr uns glaubt? Meine Volksgenossen, ich glaube, in einer solchen Zeit muß man sehr hart sein und darf vor allem von seinem Recht keinen Zentimeter abweichen. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Ich bin der Überzeugung, daß alle Probleme des Lebens, wenn verschiedene Partner in die Erscheinung treten, nur gelöst werden können, wenn diese Partner gleichberechtigt sind. Das ist ja auch im Wirtschaftsprozeß der Fall.

Im Völkerverleben ist es genau so. Es geht nicht an, daß ein Volk alle Rechte hat und das andere Volk hat überhaupt kein Recht. Das geht nicht! (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Ich würde ein Lügner werden am deutschen Volk, wenn ich ihm eine wirtschaftliche Besserung seiner Lage versprochen wolle, ohne gleich auch seine Gleichberechtigung in der Welt zu fordern. Das eine geht nicht ohne das andere. So lange ich auf diesem Plage stehe, werde ich mich so aufziehen, daß mir keiner sagen kann: Du hast früher anders geredet, als du jetzt handelst. (Stürmischer Beifall.) Wenn die Welt drittieren will, dann ohne meine Unterschrift. (Stürmischer Beifall.) Und wenn die Welt sagt: Ja, wir sind dazu deshalb gezwungen, weil wir euch nicht trauen können. Wieso? Wann hat das deutsche Volk jemals sein Wort gebrochen? Es hat leider meistens sein Wort zu hartnäckig und allzu treu gehalten. Hätten wir im Weltkriege nicht so treu zu unseren Verbündeten gestanden, dann wäre Deutschland vielleicht besser gefahren. Wir protestieren dagegen, daß man den Charakter eines Volkes nach seinen Emigranten beurteilen will. Wir beurteilen auch nicht die anderen Völker nach denen, die bei uns über ihren Staat schimpfen. Wir beleidigen nicht Engländer und Franzosen nach irgendeinem Hergelaufenen, der hier genau so wenig zu Hause ist wie vorher in Paris und morgen in London. Das sind nicht die wertvollen Elemente

Geschichte war nicht immer so romantisch. Geheimdienstarbeit hat ebenso wie die Arbeit des Detektivs ihre Besonderheiten. Um sie zu bewältigen, ist eine außerordentliche Routine nötig, wenn man Erfolg haben will. Es war meine besondere Aufgabe, auf geheimnisvolle Lichtsignale zu achten und ständig auf verdächtige Tauben und auf Spione in falschen Uniformen Jagd zu machen. Dazu gehörte natürlich dann noch, auf Deserteure zu fahnden und die Zivilisten zu beobachten. Es gab tausendfache Angelegenheiten. Man hatte die belgischen und französischen Arbeiter hinter der Front unter besondere Beobachtung zu nehmen. So war ich dauernd unterwegs, aber ich kann ehrlich sagen, diese Arbeit machte mir Freude. Was die Zivilisten hinter den Linien angeht, möchte ich hier bemerken, daß wir in unserem Frontabschnitt recht wenig Schwierigkeiten hatten. Es ist schon richtig, daß es auch hier einzelne verdächtige Fälle gab, aber im allgemeinen gab es keine größeren. Tag und Nacht war der diensttuende Offizier mit der Überwachung der ihm anvertrauten Leute beschäftigt. Wenn er nicht persönlich bei der Arbeit war, konnte man ihn in seinem Unterstand finden, bis die frühen Morgenstunden ihn wieder an seine mannigfaltige Arbeit riefen. Der Offizier, an den ich mich so deutlich erinnern und der in einer ungemühten Holzstube hausein mußte, war, so sonderbar es auch klingen möchte, im Privatleben ein Multimillionär — James Rothschild. Er war mit Leib und Seele bei der Arbeit, und er arbeitete in geräuschloser Eile. Ich sah Rothschild — immer, wie wir ihn häufig kameradschaftlich nannten — zum ersten Male bei Le Chateau. Er trug damals die blaue Uniform und die roten Hosen der alten Polizei von 1914. Das nächste Mal traf ich ihn 1915 bei La Motte en Bas, und dann später noch in den verschiedensten Frontabschnitten.

Es klingt etwas komisch, daß ein reicher Mann sich so plagte und abraderte, wie Jimmy es damals machte. Dann fing ich meinen ersten Spion. Die Geschichte war folgendermaßen: Ich war gerade dabei, einige Straßekreuzungen nahe bei dem Dorfe Fleurbaix zu überwachen, denn man vermutete einen verdächtigen Deserteur in der Nähe. Es war eine langweilige Nachtwache. An zwei Abenden sah ich

Strasse nach Osteres zu. Die Nacht war völlig dunkel und sternenlos, ein starker Regen fiel. Auf der Hauptstrasse stapfte der Verdächtige vorwärts. Ring zog geräuschlos hinter ihm her. Der Regen strömte hernieder, der Offizier wurde völlig durchnäßt, konnte kaum die Hand von den Augen sehen, aber hielt sich dicht vor der Spur. Plötzlich nahm er wahr, daß er alleine war, der Mann vor ihm war verschwunden, geradezu, als ob die Erde ihn verschluckt habe. Für einen Augenblick war der Offizier perplex. Wo war der geheimnisvolle Bauer geblieben? Ringsherum war kein Haus zu sehen — nichts als offenes Feld. Gelegentlich wurde die Finsternis durch eine Leuchtrakete von der nahen Front erhellt.

Ring blieb still stehen, als er ein leises Geräusch vernahm. Seine Augen hatten sich mit der Zeit an das Dunkel gewöhnt, und das plötzliche Verschwinden des Bauern war mit einem Male geklärt. Der Verdächtige hatte einen Telefonmast erklert. Leutnant Ring wartete, bis er wieder herunter kam. Mit gezogenem Revolver hielt er alsdann den erstaunten Spion in Schach. In der Erkenntnis, daß jeder Widerstand nutzlos war, hob dieser seine Arme und wurde zu dem Dorf zurückgebracht, wo Leutnant Ring ihn der französischen Gendarmerie übergab. Bei der Aburteilung, die am nächsten Tage durch die Franzosen stattfand legte der Spion ein Geständnis ab und erzählte die ganze Geschichte seiner Methode. Er gab dabei alle Einzelheiten über seine deutschen Auftraggeber. Zweifels- ohne nahm er an, daß er damit sein Leben retten würde.

Aber es war alles vergeblich. Man sprach ihn schuldig, und am Morgen des 11. Dezember 1914 wurde der Spion, der für 25 Pfund sein Vaterland verraten hatte, unter einem Apfelbaum bei Croix de Bac erschossen. Es war im Mai 1915, als ich auf Befehl von Sir Philipp Robertson der Zentralspionage-Abteilung im Felde zugeteilt wurde. Dieser Posten würde jedem Manne zugesagt haben, der über genügend Geist und Kühnheit verfügt hätte. Er bedeutete jene besondere Art von wirklichen Abenteuern und brachte eine Verantwortung mit sich, die jedem trotz aller Schwierigkeiten Freude gemacht haben würde. Ich dachte gern daran, daß ich der erste Soldat war, der britischer Agent des Militärsponagedienstes wurde. Ich ging an meine neuen Pflichten denn auch mit den größten Erwartungen heran. Aber die ganze

Arbeit und Brot erschließe, wenn ich es wieder in Ordnung bringen will, dann ist das nur tun, wenn es Ruhe und Frieden besitzt. Man sollte mir nicht zumuten, daß ich so wahnhaftig sei, einen Krieg zu wollen. Ich weiß nicht, wie viele von den fremden Staatsmännern den

## „Spione des Weltkrieges“

**Authentische Abenteuer beim Alliierten Geheimdienst**  
Von Edwin L. Woodhall  
Ehemaligem Mitglied des Geheimdienstes und der Spezial- und Zentralstelle von Scotland Yard, berühmt als Leibdetektiv des Prinzen von Wales während des Großen Krieges.

Die nächsten drei Wochen hindurch gab es geradezu eine Epidemie von abgehackten Telephondrähten. Es war offensichtlich, daß ein sehr kühner Spion an der Arbeit sein mußte, aber das Gebiet, um das es sich handelte, war sehr groß — 7—10 Meilen — und die Aufgabe, den Mann zu fassen, recht schwierig. So waren einmal die Drähte bei Chateau d'Armentières, ein andermal bei Bois Grenier, ungefähr drei Meilen weiter, zerstört. Jedermal handelte es sich um Leitungen zu irgendwelchen wichtigen strategischen Punkten.

So ging diese gefährliche Arbeit tagelang hin, und das Geheimnis blieb ungeklärt denn je. Es war einem unserer Offiziere, Captain Ring von der 19. Infanteriebrigade vorbehalten, das Geheimnis zu lüften und dieser Gefahr, wie unsere Soldaten so stark bedrohte, ein Ende zu machen.

Eines Abends machte er einen Streifzug durch verschiedene Dörfer dicht hinter unseren Linien. Als er dabei durch das Dorf Croix de Bac kam, sah er dicht vor sich einen Zivilisten in der blauen Hose eines französischen Bauern. Es war im Dorfe selber völlig dunkel, und entsprechend der allgemeinen Wohntheit hätte jeder dörflige Einwohner längst zu Hause sein müssen. In der Annahme, daß der Mann gerade einen seiner Freunde besucht habe und auf dem Wege nach Hause sei, widmete ihm der Offizier keine besondere Aufmerksamkeit, beachtete ihn höchstens mit der instinktiven Reugier eines Mannes der Spionageabwehr. Im Schatten eines zerstörten Gebäudes sah er den Mann etwa alle 50 Meter Halt machen und sehr vorsichtig hinter sich sehen, gerade so, als ob er fürchtete, verfolgt zu werden. Damit war er Ring verdächtig. Offensichtlich beruhigt darüber, daß niemand ihm folgte, verließ der Bauer das Dorf und wandte sich der

Arbeit und Brot erschließe, wenn ich es wieder in Ordnung bringen will, dann ist das nur tun, wenn es Ruhe und Frieden besitzt. Man sollte mir nicht zumuten, daß ich so wahnhaftig sei, einen Krieg zu wollen. Ich weiß nicht, wie viele von den fremden Staatsmännern den

Arbeit und Brot erschließe, wenn ich es wieder in Ordnung bringen will, dann ist das nur tun, wenn es Ruhe und Frieden besitzt. Man sollte mir nicht zumuten, daß ich so wahnhaftig sei, einen Krieg zu wollen. Ich weiß nicht, wie viele von den fremden Staatsmännern den





Mit Hitler in die Macht

Dr. Otto Dietrich sprach im Deutschlandsender über sein neues Buch

Der Reichspresschef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich sprach dieser Tage im Deutschlandsender über sein neues Buch: „Mit Hitler in die Macht“.

Um es gleich voraus zu sagen: Dr. Dietrich war wohl einer der ersten, die es wirklich verstanden, den Führer, so wie er ist, wirklich den Hörern menschlich näher zu bringen und den engen gefühlsmäßigen Kontakt zwischen dem Führer und dem Volke herzustellen.

Dr. Dietrich gab keine langatmigen politischen Darstellungen, er stellte keine politischen Grundzüge auf, sondern er plauderte in liebenswürdigem und unterhaltendem Ton mit seinen Hörern.

Dann zeigt uns Dr. Dietrich den Führer im erfolgreichen Ringen mit den widerstrebbenden Mächten der Wirtschaft, wie er es in dem

Soeben erschienen:

Otto Dietrich,

Mit Hitler in die Macht

Persönliche Erlebnisse mit meinem Führer.

In Leinen geb. 7.70 zł.

Vorrätig in der Buchhandlung

Eisermann, Leszno.

Auswärtige Besteller wollen einschl. Porto, insgesamt 8.30 zł auf unser Postcheckkonto Poznań Nr. 204 106 (O. Eisermann T. z o. p., Leszno) voreinsenden.

Kapitel „Industriekapitäne am Scheidewege“ so spannend schildert. Wir erleben den Führer in der stillen Zurückgezogenheit seines Landhauses auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden, und nicht zu überlassen ist wohl das Erlebnis jener ungeheuren Riesentundebungen, die der Nacht-ergreifung vorausgingen und bei denen dem

Führer fast eine religiös-mythische Verehrung des gesamten Volkes entgegen schlug.

Wer kennt das „Kunersdorf der nationalsozialistischen Bewegung“, die erste Reichspräsidentenwahl, die man auch in den führenden Kreisen der Bewegung als verloren ansah und die einen anderen vielleicht zur Aufgabe ver-

anlaß hätte. Dr. Dietrich erzählt: „Niemand sah ich Adolf Hitler größer als in dieser Mittlernachtsstunde des 13. März in seinem Arbeitszimmer im Braunen Haus in München, als er angelehnt der Niederlage den Kampfbescheid diktierte, unverzüglich und mit zusammengeworfener Kraft aufs neue anzugreifen.“

Der Führer und die deutsche Frau? Wie viele gibt es, die wirklich wissen, wie Adolf Hitler über die deutsche Frau denkt? Die Tatsache, daß die deutsche Frau, die ja für den täglichen politischen Kampf viel zu schade ist, in der nationalsozialistischen Bewegung keinerlei politische Funktionen hat, wird immer so ausgelegt, als ob der Führer und die Bewegung die deutsche Frau degradieren wollten.

Zum Schluß seines Vortrages las Dr. Dietrich das Kapitel seines Buches „Zwischen München und Berlin“. Die Romantik kommt in diesem Kapitel zu ihrem Recht, die Romantik der Landschaften, die wohl kein Politiker Deutschlands in dem Maße erlebt hat wie der Führer.

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflussreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten.

Tagesauflage: über 180000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.

Wäsche



Brandstätten in bewährten Zusammenstellungen:

- I. a) Leibwäsche, 41 St. ... 88,15
b) Bettwäsche, 22 St. ... 122,20
c) Tischzeuge u. Handtücher, 54 St. ... 75,10
Gef.-Ausst. ... 285,45
II. a) Leibwäsche, 45 St. ... 145,80
b) Bettwäsche, 30 St. ... 232,40
c) Tischzeuge u. Handtücher, 96 St. ... 186,70
Gef.-Ausst. ... 564,90
III. a) Leibwäsche, 60 St. ... 238,55
b) Bettwäsche mit Seiden-Steppdecken u. Wollfüllung, 30 St. ... 474,-
c) Tischzeuge u. Handtücher, 145 St. ... 356,90
Gef.-Ausst. ... 1069,45

J. Schubert Leinenhaus und Wäscheabrik vorm. Weber, ul. Wroclawska 3. Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter.

Preisliste auf Wunsch gratis.

Albert Stephan Poznan Piotrowska 10 I. Treppe Privatgeschäft Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe), Standuhren, Stoppuhren, Wäckeruhren und passende Geschenk-artikel sehr preiswert. (Eigene Werkstatt) Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie und zu mäßigen Preisen.

Erlenholz läuft laufend jeden Posten P. Greczmiel Raft. Dobrzyca.

Cukrownia Kościańska

Spółka Akcyjna Bilans na dzień 30 czerwca 1933 r.

Table with 2 columns: Stan czynny and Stan bierny. Lists various assets and liabilities with monetary values.

Table showing Bank Cukrownictwa Poznań za akcyzę, Dłużnicy za gwar., Depozyty Rady Nadz., Depozyty Zarządu.

Rachunek zysków i strat za rok 1932/33.

Table with 2 columns: Straty and Zyski. Lists expenses and income items.

Mess. Portierenstangen massingne Flurgarderoben, Sicherheitskorridorschlösser, X-Haken, Hut- und Mantelhaken, Zug- u. Scheibengardinenstangen, Kleiderleisten, Hängeschlösser. Grösste Auswahl in Kleinenwaren. F. PESCHKE, Poznań św. Marcin 21.

Gardinen Steppdecken Ausstattungen Wäschefabrik Leinenhaus J. Schubert ul. Wroclawska 3.

Fenster- u. Garten-Roh- und Draht-Ornam- u. Farben-Glas Schaufenster- Scheiben, Fenster-Kitt usw. Engros- und Detail-Vorkauf

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc. Poznań Mała Garbary 7a Telefon 28-63

Grundstücke Zwei Häuser i/Berliner Westen gegen gleichwertiges Grundst. in Polen zu tauschen gesucht.

Zwei Häuser i/Berliner Westen gegen gleichwertiges Grundst. in Polen zu tauschen gesucht. Angebot unter „Z. S. 105“ befördert Kom. Ref. Miedz., Warszawa, Marjałowska 124.

Das war noch nie dagewesen! Infolge der Wirtschaftskrise geben wir einen Browning und 150 Kugeln gratis zu.

Das war noch nie dagewesen! Infolge der Wirtschaftskrise geben wir einen Browning und 150 Kugeln gratis zu. Dr. U. P. 2341, behördliche Bewilligung erhält jeder, der bei uns brieflich eine Uhr aus französischem Gold System „A. n. k. e.“ bestellt.

Installationenarbeiten Gas- und Wasserleitungen Neuanlagen u. Reparaturen Beste Ausführung. - Solide Preise. K. Weigert, Poznań I. Plac Sapieżyński 2, Telefon 3694.

Bier-Apparate Neuanfertigungen und Reparaturen werden fachgemäß ausgeführt. Spezial-Reparatur von Reduzier-Ventilen aller Art. B. Sanin, Poznań, ul. Gołębia 8. (Neben Pfarrkirche) Gegr. 1888.

Ihre beste Freundin Hella Beyer's Frauen-Illustrierte für 20 Pfennig wöchentlich bunt, billig, bildend. Romane und Novellen packend und lebenswahr - Theater und Film vor und hinter den Kulissen - Lebensfragen, zeitlich und beispielgebend - Mode und Kleider schön und praktisch - Schönheitspflege, Hauswirtschaft, Handarbeiten. Beyer - Verlag für die Frau Leipzig C 1 - Berlin mit Schnittmuster 70 gr. Zeitschriftenvertrieb KOSMOS Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, P. K. O. Poznań 207 916.

Obst- u. Zierbäumchen Rosen empfiehlt zu günstigen Preisen: Baumchule M. J. Jeste Felonel der Blotniki (Telefon 3 bei Polen. Detailverkauf Poznań, Em. Szaniackiej und Rynek Włdecki, Ecke ul. Przemysłowa. Preislisten auf Verlangen.

Sommerfeld-Pianos in Qualität und Preis unerreicht zu günstigsten Bedingungen empfiehlt Fabriklager Poznań, ul. 27 Grudnia 15. Gute, gebrauchte Pianos ständig am Lager.

La Weibkohl waggonweise abzugeben Kotowlecko (Wlk.) pom. Jarocin.



## Die Spinnstube

Die Arbeit auf dem Felde hat nach ein- gebraucher Ernte und daran anschließender Selbstbestellung und Aussaat eine Ruhepause. Es beginnt die Zeit beschaulicherer Arbeit im Hause; die Arbeit bei Licht. Das Spinnen bildet einen wichtigen Bestandteil der ländlichen Winterarbeit. Es ist unseren Frauen eine altvertraute Kunst, die am Fürstentum, im Bauernhause und in der Bauernstube geübt wurde. Bis in unsere Zeit war der Leinwand ein Stolz der Bauernfrauen und der Bauerntöchter. Vielfach steht noch heute auf dem Aussteuerwagen der Braut das geschmückte Spinnrad als Sinnbild des häuslichen Fleißes.

In der herbstlichen und winterlichen Ab- geschiedenheit des Dorfes soll der Segen der Arbeit dem Landvolk auch die gesunde Freude und Fröhlichkeit des Dorf- lebens bringen. Dafür war früher die be- liebteste und besonders geeignete Stätte die Spinnstube. Mag sie auch ihrem ursprüng- lichen Zweck nach in erster Linie der Arbeit gegolten haben, so ist doch das vertrau- liche Zusammensein der beiden Ge- schlechter wohl immer das Anziehendste an ihr gewesen; bot sie doch eine günstige Gelegenheit zur Anknüpfung zarter Bande. Die Beziehungen der Spinnstuben zur Pflege der Geselligkeit werden auch durch die landschaftlich wechselnden Bezeichnungen angedeutet. In Thüringen sprach man vom „Spinnengehen“ und nannte die Mäd- chen und die Burschen, die in den Spinn- stuben zusammentrafen, „Spinnmärens“ und „Spinnknechte“. In der Rhön hieß die Bäuerin, die gerade die Spinnstube hielt, die „Spinnfrau“. In der Altmark bildeten die zu einer Spinnstube vereinigten Mäd- chen eine „Spinnkoppel“, im Lüneburgischen einen „Spinnkumpen“. Süddeutsche Aus- drücke sind „Kunelstube“ und „Kodelstube“. In anderen Benennungen kommt das Zu- sammensein am Abend, bei Licht, bei der Kerze zur Geltung: „Lichtstube“, „Licht- gang“, „Zum Lichten gehen“.

Wie in den Namen, so tritt auch in der Ausgestaltung der Sitte eine große Mannig- faltigkeit hervor. Die Zusammenkünfte fanden im allgemeinen der Reihe nach in den verschiedenen Häusern statt. In den größeren Dörfern bildeten sich oft mehrere Spinnstuben, sei es nach den Teilen des Dorfes, sei es nach Unterschieden des Le- bensalters; manchmal hielten bei den Mäd- chen die Jahrgänge der früheren Schulzeit zusammen. Auch die verheirateten Frauen bildeten stellenweise eine besondere Spinn- stube. Jedenfalls bildeten die Spinnstuben eine gute und treue Kameradschaft.

In der Spinnstube wurden — immer na- türlich bei der Spinnarbeit — die Tages- neuigkeiten durchgenommen, wobei auch allerlei Dorfklatsch mit unterließ. Es wur- den Geschichten erzählt, Märchen und Schnur- ren, auch Rätsel gelöst. Vor allem erklan- gen beim Schnurren der Räder Volkslieder und Kodenlieder; vielfach sind sie ja gleich- bedeutend. Auch wurden wohl kurze Be- suche in anderen Spinnstuben abgestattet und befreundete Häuser heimgesucht, namentlich wenn irgendwo ein Schlicht- fest eine Gabe erhoffen ließ. Am Abend stellten sie die Burschen ein, und dann wurde es erst ein richtiges „Gelage“ (Ge- lage, Gesellschaft). Wo Mädchen und Bur- schen sich zusammenfinden, wird viel gelacht und gesehnt. Man macht ein Pfänderpiel oder auch ein Tänzchen. Allmählich wird die Lustigkeit zur Ausgelassenheit und nimmt wohl auch bedenkliche Formen an, namentlich wenn das Licht ausgelöscht wird. Allzu eifrige Sittenprediger haben denn auch gegen die Spinnstuben gezehret, so daß sie vielfach verboten oder wesentlich einge- schränkt wurden. Andererseits herrschte auch wieder eine gewisse Selbstzucht in ihnen, und unter Umständen wurden anstößige Per- sonen ausgeschlossen.

Das Abkommen der Spinnstube ist namentlich deshalb zu bedauern, weil sie auch Träger der Volkstradition waren und Sage und Lied von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzten. In grauer Hei- denzeit schon hat die deutsche Frau die Kunst des Spinnens geübt, und die Spindel ist mit dem Volksglauben aus der Heidenzeit noch eng verwebt. Die Spindel ist das Sinnbild der irdischen Götter, der Frau Holle, der Beschützerin des häuslichen Herdes, der Wächterin über die häusliche Ordnung. Als das germanische Sinnbild weiblicher Schönheit, fraulicher Anmut und Sinnigkeit war sie die Göttin der Liebe und des Eheglücks. Sie hat ihre heid- nischen Festeszeiten, und diese leben in der Erinnerung des Landvolkes fort als ver- botene Spinnstage. Es darf nicht geponnen werden am Donnerstag- und Samstag- abend; die Spinnerin muß am Sonnabend ihre Kunkel leer geponnen haben, sonst spinnen die Hexen oder haspelt der Teufel am Sonntag. Im Nordischen darf man nicht spinnen, denn solches Garn hält nicht, oder die Spinnerin spinnst die Leinwand zu ihrem Leichentuch. Der Frau Holle oder Holde minnigliches Gedächtnis lebt aber auch fort im neckischen Spiel der Spinn- stuben. Wie ein Mädchen den Hanf spinnst, einen solchen Mann bekommt es; spinnst es immer nur wenig: einen kleinen, spinnst es

viel: einen großen, spinnst es dick, einen dicken — und so fort, je nach der Auslege- kunst und Laclust. Ein altes Bauernwort sagt: Töchter machen Gelächter. Soll so bleiben in der Spinnstube! Das Lachen ist des Lebens liebtes Kind. In den Sitten und Bräuchen, die sich an den Gang des menschlichen Lebens anschließen, erkennt man die Art des Volkes. Wer unser Volk kennen will, soll Verständnis haben für unsere Volksbräuche. Die Spinnstube war Bauernleben reich an sittiger Freude, war ein Stück dörflicher Poesie.



**Bauer ist, wer in erblicher Verwur- zelung seines Geschlechts mit Grund und Boden sein Land bestellt und seine Tätigkeit als eine Aufgabe an seinem Geschlecht und seinem Volk betrachtet. Landwirt ist, wer ohne erbliche Ver- wurzelung seines Geschlechts mit Grund und Boden sein Land bestellt und in die- ser Tätigkeit nur eine Aufgabe des Geld- verdienens erblickt.**

R. Waltherr Darre.



## Eine macht es richtig

Wenn man und Lina wollten gern heiraten. Das war sehr wohl zu verstehen, denn beide Mädchen waren gesund und sauber anzusehen. Sie dienten beim Großbauern B., und die Bäuerin war zufrieden mit ihrer Arbeit.

Soweit war alles in bester Ordnung. Nun meinten die beiden aber, man mühte auch mal in ein eigenes Nest schlüpfen können, und sie machten sich ihre Gedanken darüber, wie man zu einem ordentlichen Mann kommen könnte. Die tüchtigen Mädchen gingen energisch auf das Ziel los, und jede wandte ihre besondere Me- thode an. Wenn man kaufte von ihrem Lohn neue Kleider, Schleifen und seidene Strümpfe und war die „Feinste“ auf jedem Tanzvergnügen. Sie erreichte auch, daß alle nach ihr hinliefen: der Hans und der Franz, der Fritz und der Friedrich. Es kamen zwar alle, aber nicht — einer für immer.

Lina blühte indes wie das Weibchen im Verborgenen. Sie ging nach wie vor in ihren bescheidenen Fächchen, so daß Wenn man sie manchmal recht mitleidig ansah.

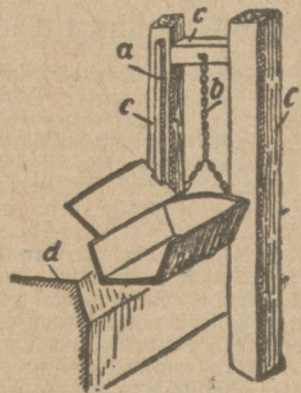
Aber dann geschah eines Tages das Ueber- raschende. Des Tischlers Karl, auf den Wenn man insgeheim ein Auge geworfen hatte — denn er war nicht nur ordentlich, sondern auch ein „hübsch Mensch“, wie man im Dorfe jagte —, ging schnurstracks zur Lina und holte sie als Frau Tischlermeisterin in sein Haus mitnahm ihrem Sparkassenbuch, auf

das sie an jedem Ersten tren und brav ihren Lohn eingezahlt hatte, so daß sie nun über eine schöne runde Zahl verfügen konnte. Das Sparkassenbuch — das war des Pudels Kern. Wenn man mußte erkennen, daß sie auf das falsche Pferd gesetzt hatte und daß alle sei- denen Bänder und Schleifen im Ernstfalle nicht so viel Anziehungskraft besäßen wie ein solches Sparkassent.

Sparsamkeit siegt, nicht schnell — aber immer!

## Für die Praxis Praktische Futterkrippe für den Jungviehstall

Wenn man häufiger Gelegenheit hat, Jung- viehställe in den verschiedensten Gegenden Deutschlands anzusehen, dann kann man be- obachten, daß diese immer noch viel zu wünschen übrig lassen. So findet man nicht selten Kälber und Jungkühe angebunden vor den Futter- krippen, die eigentlich für ausgewachsene Tiere bestimmt sind. Um das Futter zu erreichen, müssen die Kälber ihren Hals hochrecken; die



Bewegliche Holzrippe im Jungviehstall. a) Führungseisen, b) Stellstange, c) Rippen- gerüst, d) Futtergang.

Folge davon ist, daß der Rücken sich biegt und mit der Zeit ein regelrechter Senkrücken ent- steht. Schon manches wertvolle Tier mit guten Erbanlagen ist auf diese Weise der Zucht ver- lorengegangen. Man Sorge also dafür, daß die Futterkrippen nicht zu hoch sind und der Körpergröße entsprechen. Um nun zu ver- meiden, daß mehrere verschiedene hohe Krippen für die einzelnen Altersstufen vorhanden sein müssen, kann man sich eine bewegliche Holzrippe, die je nach der Größe der Tiere gestellt werden kann, herstellen. Unsere Ab- bildung läßt die näheren Einzelheiten, wie eine derartige Krippe beschaffen sein muß, erkennen.

Tierzuchtsinspektor R.

## Der Stansen

In den tiefsten und nachhaltigsten Eindrücken eines Besuches der schwedischen Hauptstadt zählt ein Sonntagmorgens in den Parlamentsgebäuden ab- ein des Wirbels der modernen Großstadt oben auf dem grünen Rücken des Stansen. Das Wort heißt zu Deutsch etwa Feste. Der Park selbst, eigentlich zum größten Teil unberührte Natur, wenn man von den Wegen absteht, die sich kreuz und quer dahinziehen, ist der Rahmen für ein seltsames Bild. Hier hat vor etwa 35 Jahren ein treuer Mann, verlat und be- trübtet zunächst von der Mehrzahl seiner Mit- bürger, in selten aufopfernder Weise, da die Geldmittel ganz knapp waren, eine Freistätte für solches Volksgut geschaffen, das anders spurlos verloren gehen mußte.

Hier hörte er von einem uralten Bauern- haus in Halland, das abgerissen werden sollte, um einem modernen Hof Platz zu machen. Schnell war er zur Stelle, und er bzw. der beiseitene Verein, dessen Führer er war, kaufte es und ließ es da oben am Stansen wie- der so unverändert aufstellen, wie es durch Jahrhunderte einer braven Bauernfamilie als Heimstätte gedient hatte. Dort war's daselbe mit einer alten Windmühle. Wiederum in einem anderen Falle wird eine schön geschnitzte eigenartige Heubude von der schwedisch-norwe- gischen Grenze erstanden, dort abgetragen und am Stansen wieder aufgebaut.

Seine Hand, ordnend und sichtig, hat von Anfang an darauf hingezielt, daß dereinst ein Spaziergang durch den Stansen ein lebendiges Bild von dem Leben des schwedischen Bauern in den verschiedenen Landesteilen geben soll. Ich entsinne mich da einer bunten Zahl von Bildern, eines das andere übertreffend an Fülle der lebendigen Welt des bäuerlichen Menschen, alles tief durchpulst von all den Tugenden des Bauernstandes.

Die großen Gegensätze in der Art des Woh- nens, bedingt durch die großen Unterschiede der geographischen Breiten, innerhalb deren das Land besiedelt ist, fällt in die Augen. So wie in der belebten Natur die Wachstumsformen genau den Anforderungen, die an sie gestellt werden,

entsprechen, so zieht auch durch die Welt, wie sie sich in der Behausung des Menschen uns offenbart, der gleiche Grundton. Das flache Dach der Fischerhäuser der Südküste, mit Erde und Moos dick aufgedeckt, weicht im nörd- lichen Teil des Landes in der Gegend um den Sijonsee die erste Bauform des Dalecarliens, des Edelbauern von Schweden. Ein aus mächtigen Balken gezimmertes Haus, das wegen des hohen Schnees auf einem Balkenjochel steht. Das Dach ist meist auch aus Bohlen gemacht, die Neigung ziemlich steil.

Tritt man über die Schwellen der einzelnen Anwesen, weht's einem mild und warm ent- gegen. Die Fenster mit Blumen geschmückt. Dort der breite Kachelofen. An der Wand der Hausrat, oft darunter Stühle, die man erst nach einer Erläuterung begreift, wie z. B. die ge- schnitzten Kalenderstabe, der Vorläufer des papierernen Bauernkalenders in Form eines mit Zeichen für die Wochen- und Festtage ver- sehenen Stabes. Auf der Bank am Fenster in der Tracht ihrer Landschaft sitzt ein Mädchen und handarbeitet.

Eine große Fülle von kaum Erträumtem bekommen wir im Stansen zu sehen. Im vor- letzten Jahre kam als Beweis, daß es auch hier keinen Stillstand geben soll, ein Objekt hinzu, das der besondere Stolz des Stansen ist. Es ist das ein alter Herrensitz. Treue heimat- liebende Menschen haben große Opfer gebracht, um diesen Gedanken zu verwirklichen. Auch hier nagt die Not an so manchem Edelhof. Es wird immer stiller und stiller um das Haus. Zum Schluß sind alle prächtigen Felder und Wälder verparzelliert. Da steht noch das Her- renhaus. Wie lange noch? In einem solchen Falle schritt die Leitung des Stansen ein und holte das ganze ehrwürdige Haus in die schützenden Arme. Nun steht's wieder ehrwür- dig und vornehm da. In jedem seiner kleinen Koloziimmerchen raunt es dem Volk von der Zeit seiner Väter.

So dient die Idee des Stansen. Sie predigt Gültigkeit gegen das Wert der Vorfahren, sie predigt von tieferem und ernsterem Kennen- lernen des eigenen Volkes, seiner Arbeit und seiner Kunst.

## Landwirtschaftlicher Kalender

Anschaffung 2 Flot; in allen Buchhandlungen und Genossenschaften, auch direkt vom Verlag des Landw. Zentralwochenblattes

Der Landwirtschaftliche Kalender für das Jahr 1934 vereinigt wieder alle äußeren und inhaltlichen Vorzüge, die man von einem Kalender großen Stils erwarten kann. Er ist nicht nur Ausdrucksmittel bäuerlicher Belange, er ist überhaupt ein Spiegelbild deutschen Schaffens und darf als solcher Anspruch darauf erheben, bei allen Volks- genossen in Stadt und Land wärmste Aufnahme zu finden. Seine Aufgabe, weiteres geistiges Rüstzeug für die unausgesetzte Kultur- arbeit der Deutschen zu schaffen, erfüllt er voll und ganz. Wir werfen nun einen Blick in die Fülle des Gebotenen.

Einem sinnig angelegten Kalendarium folgt eine ausgezeichnete, aus berufener Feder stam- mende Uebersicht über das Jahr des Heils, in der die nationalsozialistische Revolution in Deutsch- land, wo doch zuerst an den Bauern, den Reichsnährland, gedacht wird, eine besondere Würdigung findet.

Herr Superintendent D. Rhode behandelt dann den Werdegang des kirchlichen Einigungs- werkes im neuen Deutschland und Fräulein Dr. Rhode bespricht das Diakonissenwerk im Aus- lande als Weltberufung. Die Umrisse einer Ahnentafel wollen anregen zu einer geordneten Ahnenforschung, die das Gefühl der Ahnen- gemeinschaft stärken soll. Eine Skizze über den Umbau des Deutschen Gymnasiums zu Posen, aus dem man eine Musteranlage geschaffen hat, folgt die Schilderung eines Jugendfestes durch Pfarrer Just. Wertvolle Gedanken seieli- cher Buchführung vermittelt eine „Schluß- bilanz“ von A. Müller-Guttenbrunn. Von deutscher Kulturarbeit erzählt ein Aufsatz über die „Entstehung der deutschen Dörfer in Mittel- polen“ von Albert Brenner, und ein weiterer Aufsatz über die Liebeswerke in Stanislaw. Beiträge über das Leben der deutschen Brüder in fernen Ländern wollen und sollen daran mahnen auf der Scholle zu bleiben.

Viel beachtenswerte Dinge enthält der Ab- schnitt „Land- und Volkswirtschaft“. Dr. We- gener, der frühere Verbandsdirektor, beschäf- tigt sich mit dem stets aktuellen Thema „Die Bedeutung der Genossenschaft für die Volks- erziehung“. Dr. Swart behandelt das neu Erbhofrecht in Deutschland und zieht Anwen- dungsparallelen für die hiesigen Verhältnisse. Zu erwähnen sind ferner die Ratsschläge, die Prof. Dr. Herbst-Danzig in einem Artikel über die „Grundlagen und Technik wirtschaf- tlicher Schweinemast“ gibt. Es folgt ein lehr- reicher Aufsatz über „Pflanzen, Korbtiere, Vögel und Fledermäuse“.

Für die Erhaltung unseres Volkstums wich- tige, auch praktisch sehr bedeutungsvolle Bei- träge sind: „Die Mutter als Erzieherin“ von Frau Johanna Barbt und „Die Schwindigkeit und ihre Verhütung“ von Frä. Dr. Weide- mann. Sie werden abgelöst durch eine Wür- digung von Gedanktagen (Lühow, Dahn usw.). Eingeleitet wird dieses Kapitel durch eine Kriegserinnerung des Reichsanzlers Hitler.

Ein reich ausgestalteter „Unterhaltungsteil“ schließt sich an. Da sind gemütvoll erzählun- gen von Hermann Vöns, die Schilderung einer Forschungsreise des jungen Gelehrten Gerd Heinrich, der durch das Buch „Der Vogel Schnarch“ bekannt geworden ist, eine beleh- rende Geschichte „Banker und Bauer“, eine Predigt Schleiermachers aus dem Jahre 1806 und anderes mehr. Der Jugend erzählt aus seinen Kindheitstagen der große Maler und Zeichner Ludwig Richter, aus dessen Zeichnun- gen für diesen Kalender die Monatsbilder zu- sammengestellt worden sind. Zum Schluß zwei Märchen aus dem Choler Lande.

Eine Menge der mannigfaltigsten Ueber- sichten leitet hinüber in den üblichen Anzeigen- teil, in den noch Scherze und Rätsel einge- kreut sind.

Der Kalender gehört auf jeden deutschen Gabentisch in Stadt und Land.

Ist Gelbhäfer oder Weißhäfer als Futtermittel wertvoller?

In der Praxis besteht vielfach die Ansicht, daß der Weißhäfer als Futtermittel für Pferde usw. besser geeignet ist als der Gelbhäfer. So haben z. B. auch die Proviantämter vor dem Kriege den Weißhäfer beim Ankauf bevorzugt. Die üblichen Futtermitteltabellen geben über Unterschiede im Nährstoffgehalt zwischen den beiden Häferarten keine Auskunft, da nur Unterschiede nach den Eigenschaften flachkörnig, mittel und vollkörnig gemacht werden. Nähere Untersuchungen über den Futtermittelwert einiger Gelb- und Weißhäfersorten hat die Landw. Versuchsanstalt in Kottbus angestellt. Dabei wurde festgestellt, daß die ebenfalls vielfach behauptete Ansicht des höheren Spelzgehaltes beim Weißhäfer nicht unbedingt richtig ist. Es gibt eine Reihe von Weißhäferorten, die in dieser Hinsicht keinerlei Unterschiede gegenüber dem Gelbhäfer aufweisen. Die Verdaulichkeit der beiden Häferarten war bei den Kottbuser Versuchen mit ungefähr 75% gleich. Im Nährstoffgehalt bestanden keine wesentlichen Unterschiede. Der Gehalt an verdaulichem Eiweiß war beim Gelbhäfer mit 8,19% etwas höher als beim Weißhäfer mit 7,42%. Der Stärkewert in 100 kg betrug beim Gelbhäfer 64,07 kg, beim Weißhäfer 64,81 kg. Selbstverständlich wird der Gehalt durch die Witterung des betreffenden Jahres stark beeinflusst, außerdem werden sicher Unterschiede in den einzelnen Sorten bestehen. Jedenfalls dürfte aber feststehen, daß der Weißhäfer keineswegs wertvoller als der Gelbhäfer ist.

Warum sollen Pfirsiche nicht im Herbst gepflanzt werden?

Die Pfirsiche, besonders aber die Aprikosen, behalten verhältnismäßig lange im Herbst das Laub, ein Zeichen, daß die Pflanzen noch immer „arbeiten“, eine Saftzirkulation noch stattfindet. Nehmen wir nun im Herbst einen Pfirsichbaum, der noch nicht „abgeschlossen“ hat, heraus und schneiden Wurzeln und Zweige, wie dies zum Pflanzen notwendig ist, so tritt je eine Unterbrechung der Zirkulation ein. An den Schnittstellen beobachtet man dann auch manchmal ein Herausfließen des Saftes. Notgedrungen tritt eine Schwächung der Baumes und damit die Gefahr des Nichtweiterwachsens ein. Pfirsiche sind nun sehr empfindlich gegen große Kälte, diese Empfindlichkeit muß größer sein, wenn der Baum noch nicht mit dem neuen Standorte verwachsen ist, also bei der Herbstpflanzung auch des Öfteren, daß die Wurzelspitzen eintrocknen und der Baum deshalb nicht austreibt. Die beste Pflanzzeit ist für diese Obstart der Monat März, falls es das Wetter zuläßt. Zwar darf man dann nicht Pflanzen nehmen, die den Winter über im Einschlagquartier oder Einschlagshuppen gelitten haben, sondern Bäume, die frisch vom Anzuchtstadium kommen. Dann wird man auch, falls alle anderen Wachstumsfaktoren günstig gestaltet sind, freudiges Wachstum erwarten können. A. Kaminiski.

Wie verhütet man das Eierfressen?

In den Herbstmonaten, wenn die Junghehnen mit dem Legen anfangen, kann man häufig die Beobachtung machen, daß sie sich das Eierfressen angewöhnen. Wenn diese Untugend in einem Hühnerbestand erst einmal eingewurzelt ist, dann ist es schwer, sie wieder loszuwerden. Das Eierfressen wird fast immer dann auftreten, wenn die Junghehnen sich nicht

an die Nester gewöhnen können. Sie legen ihre Eier in die Streu, von den zerprüngenen Eiern wird der Inhalt gefressen, die Tiere kommen schließlich auf den Geschmack und vertilgen alle Eier, die sie irgend erreichen können. Notwendig ist deshalb, daß den Junghehnen in der ersten Zeit möglichst offene Nester, vor allem keine Fallennester, zur Verfügung gestellt werden. Die Einstreu im Nest muß möglichst weich sein. Zweckmäßig ist es, wenn das Nest halbdunkel ist. In den ersten Tagen müssen die Eier alle paar Stunden eingesammelt werden, damit Bruch- und Winderier sofort entfernt werden können. Wenn die Hennen in der Streu sitzen und dort legen wollen, dann versucht man sie vorsichtig zu fassen und in ein Nest zu setzen. Nach einiger Zeit werden sich die Tiere an die Nester gewöhnen haben. Man kann dann zu Fallennestern übergehen. Pollo.

Falsche Futtereinteilung im Schweinestall

Von Dr. Nowra.

Jedem Schweinezüchter ist eins klar: Es müssen genügend fette Schweine gemästet werden. An Futtermitteln hierzu fehlt es nach der Ernte ja nicht. Doch sollen diese Futtermittel auf das ganze Jahr zweckmäßig verteilt werden. Da kann man immer wieder sehen, daß im Herbst Kartoffeln über Kartoffeln gegeben werden und daß diese bereits im zeitigen Frühjahr fehlen. Man greift dann zu den halb angefaulenen Rüben und wartet sehnsüchtig auf den Zeitpunkt, wo die halbgemästeten Schweine auf der jungen neuen Weide ihren Hunger stillen können. Das darf nicht mehr vorkommen. Die Kartoffeln sind am einfachsten aufzubewahren, wenn man vom Getreide absteht. Sie müssen für die Frühjahrsmast aufgearbeitet werden. Aber nicht in Meien, da verlieren sie 25 oder 30 und noch mehr Prozente ihres Nahrungswertes. Eingeläuert müssen sie werden, dann sind die Nährstoffverluste sehr gering. Bei der üblichen Kartoffelmast benötigt man zu einem Schwein 10 dz Kartoffeln, die 1 cbm Grube beanspruchen. Nun rechnet man sich aus, wieviel zur Einsäuerung gelangen müssen.

Jetzt im Herbst werden natürlich auch Kartoffeln verfüttert. Wenn man aber Rüben für den Schweinestall zur Verfügung hat, so gebe man diese und keine Kartoffeln den Jungschweinen, sobald diese die Nachlese auf den Kartoffelfeldern beendet haben und der Frost auch die Gründüngungsradella zur Weide unbrauchbar gemacht hat. Stehen noch mehr Rüben zur Verfügung, so dämpfe man sie und gebe sie als Ersatz eines Teiles der Kartoffeln. 1/2 Rüben, 1/2 Kartoffeln und dazu 1 kg Weizenergänzung gibt gute Zunahmen bei den Mastschweinen.

Übrigens fressen die Schweine auch Rübenblätter gern. Warum werden diese aber im Herbst so häufig verworfen? Da wirft man schließlich den Säuen auch gefrorene oder zum mindesten gereifte Blätter vor, und wenn sie dann verwerfen, weiß man nicht, woher das Uebel mit einmal kommt. Sauber gewaschene, eingelauerte Rübenblätter geben als Silage ein gutes Grundfutter für die Schweinemast im Winter. Auch wieder am besten 1/2 Silage, 1/2 Rüben werden gegeben. Dieses saftige Futter soll etwas Spreubeimischung erhalten. Warum aber bekommt der arme Schweinefütterer beim Dreschen ausgerechnet die Gerstenspreu angefahren? Wenn er sich später zum Schafstall oder Kuhstall Geradella oder Kleckaff holt, gibt es natürlich Krach. Darum fahre man ihm jetzt seinen Bedarf für den Schweine-

stall in geeigneter Spreu an. Roggenspreu mit Geradellamischung nimmt er auch noch gern an. Und die Getreidevorräte? Einteilen, einteilen! Gewiß fressen die Schweine 1/2, 2 und noch mehr kg Schrot, wenn sie es erhalten. Und beim Dreschen ist man ja so freigebig. Aber dann ab März, vielleicht sogar früher schon, geht die Qual los. Das schöne Gerstengemenge ist alle der Hafer — er taugt schon nichts im Schweinestall, denkt man — bald hinterher, vom Brotkorn kann für den Schweinestall nicht mehr viel abgegeben werden. Was tun? Man sieht die letzten Offerten durch und kauft schweren Herzens Futtermehl und Kleie, erkundigt sich nach den Erfolgen mit der Fütterung von Johannisgerst und ähnlichen schönen Sachen. Als Beigaben sind diese Dinge gut und preiswert. Als Hauptfutter im Frühjahr weniger erfreulich. Warum das? Jetzt im Herbst kann man sparen und die Futtervorräte füllen. Die Schweine brauchen bei der Mast nicht Kartoffeln und nur Gerste neben Eiweißfutter, 1/2 Kleie, 1/2 Hafer, 1/2 Gerste verrichten den gleichen Zweck. Die Jungschweine ziehen ihre Ferkel bei der gleichen Schrotmischung ebenfalls gut hoch. Also vor allem jetzt zur Dreschzeit mit dem Getreide haushalten. Jedes Mastschwein, dessen Mastzeit ins Frühjahr fällt, braucht außer den Kartoffeln dann ebenso 1 dz Gersteschrot und Kleiemischung wie die Herbstschweine. Man darf ihnen nicht 1 dz weniger gutes Futtermehl vorsetzen, aber gleich gute Zunahmen verlangen. Jede Zuchttau braucht zur Aufzucht eines normalen Wurfs 2,5-3 dz Kraftfutter, in dem Gersteschrot und Hafer nicht fehlen sollen. Und noch eins. Bei der Ferkelweinemast ist keine intensive Fütterung von Anfang an notwendig. Die sonst schwerer unterzubringende, weniger hoch verdauliche, billigere Kleie kann mit Hafer- und Gersteschrot zusammen einen großen Anteil im Kraftfutter der 40 bis 80 kg schweren Fäuser ausmachen. Fischmehl als Eiweißträger sollte allerdings nicht fehlen. Rüben und Silage können die Hälfte, Kartoffeln die andere Hälfte des Grundfutters während der Mastvorbereitung ausmachen. Bei der anschließenden Vollmast ist dann auf eine brauchbare Futterverwertung bis zu einem verhältnismäßig hohen Gewicht von vielleicht 1,5 D. zu rechnen. Die richtige Futtereinteilung schon im Herbst macht sich bestimmt bezahlt.

Der „Volksfreund-Kalender für 1934“

Als wirklicher guter Kamerad und treuer Berater unserer Deutschen in Polen bringt der neue „Volksfreund“-Kalender 1934 eine so reiche Fülle an Unterhaltung, Belehrung und praktischen Hinweisen, daß er sich einfach in jedem deutschen Hause unentbehrlich macht.

Ein echter „Volksfreund“, durchlebt er mit uns die großen Festtage des Kalenderjahres, begleitet er den Landwirt bei seinem Tagewerk, steht er diesem und dem Städter in verschiedenen Steuerfragen aufklärend zur Seite, unterrichtet den Leser über das hiesige deutsche Schul- und Kirchenwesen, über tausend praktische Fragen, gibt eine Heberblid über die politischen Geschehnisse des letzten Jahres, ist geeignet, mit seinen schönen und befruchtlichen Geschichten und Gedichten gemüthliche Stunden zu schaffen, mit den ausgezeichneten Photographien und Holzschritten das Auge zu erfreuen.

Um nur einiges aus der Vielfältigkeit des Gebotenen herauszugreifen, sei vor allem der vorzügliche Aufsatz von Prof. Dr. Wunderlich-Stuttgart über die deutsche Minderheit in Polen erwähnt. Einen Ehrenplatz nimmt das herrliche „Lied für Auslandsdeutsche“ von Julian Will

sowie der angeschlossene Beitrag: „Haben wir ein Lied für Auslandsdeutsche nötig?“ ein. Ein ganzes deutsches Herz und ein ganzer deutscher Mann finden hier ihren Ausdruck. Ein Stück deutschen Schicksals in Mittelpolen wird in den Aufsätzen über die Subsidien verschiedener evangelischer Gemeinden, in den Beiträgen über einzelne deutsche Schulen behandelt. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang der Artikel von Robert Klatt: „Aufgaben der volkskundlichen Heimatforschung“, der manchem athenhand Anregungen geben dürfte.

Für Unterhaltung sorgen einige ausgezeichnete Erzählungen sowie viele stimmungsvolle Gedichte.

Der Artikel „Heberblid“ gibt eine bei aller Kürze klare Zusammenfassung der politischen Ereignisse der letzten Monate.

Wir begrüßen den „Volksfreund“-Kalender 1934 in seiner Eigenschaft als Freund des deutschen Hauses in Polen aufs beste und wünschen ihm größte Verbreitung. Sein Preis ist auf fallend niedrig: nur 1,20 Zloty!

„Christi Reich“

Ein volksdeutscher Kalender für Schule und Haus

Der steigenden Bedeutung des katholischen Auslandsdeutschtums für unser Volkstum Rechnung tragend, gibt der Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen für das Jahr 1934 unter dem Titel „Christi Reich“ einen volksdeutschen Kalender heraus, dessen Leitgedanke den tiefen Kraftquellen unseres Volkstums und unserer Religion in einer großen Reihe von Beiträgen Rechnung trägt. In diesem wird uns der Blick in ein weites und vielen noch unbekanntes Gebiet eröffnet; wir erfahren von der Sendung des Auslandsdeutschtums, besuchen es in seinen Siedlungen in Europa und Weberssee, nehmen an dem bitteren Daseinskampf unserer alten und neuen Auswanderer teil, schauen in die Zusammenhänge zwischen Brautstum und Sitten und denen der einzelnen deutschen Stämme im Mutterland und erfreuen uns an einem frisch sprudelnden Quell aus dem Geiste des deutschen Volkstums gestalteter Erzählungen. Neben einem künstlerisch ausgestatteten Kalenderium gibt eine große Anzahl ausgezeichneter Originalbilder ein anschauliches und abwechslungsreiches Bild von deutschem Volkstum und deutscher Landschaft. Wie kaum ein anderer Buch ist der volksdeutsche Kalender „Christi Reich“ für den Schulunterricht ein vorzügliches praktisches Hilfsmittel. Bei einem Umfang von 120 Seiten und gebundenem, von Künstlerhand entworfenem Einbande beträgt der Preis nur 70 Pfennig. Bestellungen nimmt der Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen E. V. in Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstraße 1, entgegen. (Postfachkonto: Berlin NW. 7, Nr. 100 60.)

Versäumen Sie nicht

das Abonnement auf das „Posener Tageblatt“ zu erneuern. Es ist die höchste Zeit. Alle Postämter in Polen, unsere Ausgabestellen in der Provinz und die Geschäftsstelle nehmen Bezugsbestellungen für den Monat Dezember entgegen.

Die Bezugspreise sind am Kopfe der Zeitung vermerkt.

PELZWAREN E. LEHMANN Poznań, ul. Wroclawska 18. Anfertigung vornehmer und gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt. Ständig grosses Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

Gardinen — Bettdecken Jnletts — Bettbezugstoffe Kleider- und Mantelstoffe in Wolle und Baumwolle in größter Auswahl u. billigst. Freisen finden Sie nur bei J. Zagrodzki Poznań, Zamkowa (Ecke ul. Rynkowa).

SIND LUNGENLEIDEN HEILBAR? Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit, Grippe leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartigen Kranken erhalten von uns vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, früheren Chefarstes der Pilsenerkuranstalt, über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“. Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch umsonst und portofrei zum Besten der Allgemeinheit zu übersenden. Man schreibe eine Postkarte, frankiert mit 35 gr, mit genauer Adresse an: PUHLMANN & Cie., Berlin O. 637, Müggelstrasse 25-25a.

EDMUND FR. RATAJCZAKA 2 Wroclawska 14 u. 15

RYCHTER

FEINSTE HERREN-MASS-SCHNEIDEREI ANZÜGE NACH MASS aus besten Bielitzer Stoffen Garantie für tadellosen Sitz. zloty 120 zloty 150 zloty 180 Rekord der Tiefpreise für beste Qualität



Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel — Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen. Wir besitzen vier Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, Telefon 26-07 54-15. 2. ulica Wroclawska 14, Telefon 21-71. 3. ulica Wroclawska 15, Telefon 54 26. Neueröffnet 4. Geschäft: Ostrów Wikip., Rynek 18, Tel. 35.

Wollstein

Läter gefast. Zu dem vor kurzem berichteten Ueberfall auf den Landwirt Noda aus Riebel können wir heute mitteilen, daß der Täter nunmehr festgenommen ist.

Stadtverordnetenwahlen

Für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ist das Stadtgebiet Wollstein in zwei Bezirke eingeteilt worden, und zwar gehören zum ersten Wahlbezirk die Weiße Bergstraße, Kraußstraße, Markt, Posenerstraße und die Kraußstraße.

Santomischel

Die letzte Mitgliederversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins, Ortsgruppe Santomischel, am vergangenen Dienstag, brachte die Neuwahl des Vorsitzenden.

Mrottschen

Vom Jahrmarkt. Der letzte Jahrmarkt war in allen Teilen sehr schlecht besetzt. Pferde waren nur sehr wenige, meist minderwertige angeboten.

Diebstähle. Bei dem Gutsbesitzer Meinke in Dohrenwalde raubten Diebe in der vergangenen Nacht zwei komplette Betten vom Boden des Hauses.

Gnesen

Kanalisationsarbeiten. Es ist den Bemühungen des Stadtpräsidenten Dr. Lauterer gelungen, für die Stadt Gnesen eine Zinsbestimmungsanleihe von 20 000 Zl zu erlangen.

Snoroclaw

Wegen unerlaubten Alkoholverkaufs und -ausgangs wurden die hiesigen Restaurateure Kozłowski, Dobrasz und Przewyżewski zu je 200 Zl Geldstrafe bzw. zehn Tagen Arrest verurteilt.

An die unrichtige Adresse gelangte ein Bandit, der den nach Roczewo heimkehrenden Landwirt Drzewiecki zu überfallen und zu rauben suchte.

Verluste Einbruch. In der Nacht zum Donnerstag versuchten bisher unbekannte Täter in die Drogerie F. Renz, hier selbst, ul. Kilińskiego 3, einzubrechen.

Strelno

Gräben unter Brücken und Auffahrten reinigen! Alle Interessenten, deren Grundstücke an Chaussees liegen und mit diesen durch Brücken bzw. Auffahrten verbunden sind, werden vom Kreisaußschuß aufgefordert, letztere bis zum 20. d. Mts. gründlich zu reinigen.

Schubin

Ueberfall. Auf dem Wege von Kamierzewo nach Kocewo wurde die 32jährige Hertha Zoop aus Kamierzewo von einem Strolch überfallen.

Kadaubrunder unschädlich gemacht

z. Inowroclaw. Eine niederrichtige Handlungsweise bildete heute den Gegenstand einer Gerichtsverhandlung. Der Sachverhalt war folgender: Am 1. August d. Js. erschien nachmittags vor der Drogerie F. Renz, Kilińskiego 3 der schon mehrmals vorbestrafte, als gewalttätiger Mensch bekannte, arbeitslose Bader Antoni Bliechinski.

der Bemerkung, ob er nicht wisse, daß dieses eine deutsche Drogerie ist und dort nicht gekauft werden darf. Als die alleinweisende Ladeninhaberin, Frau Renz, vor die Ladentür trat, um nach ihrem Mann auszufragen, der in diesem Augenblick kam, ergriff Bliechinski seinen biden Spazierstock und schlug damit auf Frau R., ohne Grund ein und spuckte ihrem Mann ins Gesicht.

tasche aus der Hand und flüchtete. Der Tatverdächtige ist Bronislaw Blaszczyk aus Weronika, Kreis Schubin, der noch nicht ergriffen werden konnte.

Ratel

Einbruch in die Firma Bacon-Export. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurde in das Kontor der Firma Bacon-Export, Ostar Robinson, das sich in dem städtischen Schlachthaus befindet, ein Einbruch verübt.

Zu den Stadtverordnetenwahlen. Die Arbeiten zur Durchführung der Stadtverordnetenwahlen am 26. d. Mts. nehmen ihren Fortgang. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden, Richters Jawko, fand eine Sitzung statt, in der die Wahlkommissionen der vier Wahlbezirke, der Termin zur Auslegung der Wählerlisten usw. beschlossen wurde.

Handgreifliche Auseinandersetzung. Zwischen einem Schiffer und einem Beamten der Firma Rolnik von hier kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Schiffer den Beamten anfaßte und kurzerhand ins Wasser warf.

Erzin

Töblicher Unglücksfall. Der Landwirt Felician Panigrodzki fuhr mit seinem Gespann nach Lubmitowo, um Torf zu kaufen. Dort tätigte er den Kauf, der dann auch begossen wurde.

Samter

Verhaftung. Bei der Klärung des seinerzeit berichtigten Einbruchdiebstahls in den Laden des Uhrmachers Szweinin am Markt wurden am 3. d. Mts. ein gewisser Wiktor Haedert, wohnt in der Wisjudsstraße, und eine gewisse M. Karwan, wohnhaft in der Callierstraße, von der Polizei verhaftet.

Standesamtliche Statistik. Die standesamtliche Statistik weist für die vergangene Woche 8 Geburten (4 Knaben und 4 Mädchen), 3 Eheschließungen und 9 Todesfälle aus.

Getreide Diebstahl. Am 3. d. Mts., nachts, wurden an einem Schober des Landwirts Stanislaw Stominski in Wilkowo eine größere Menge Getreide ausgedroschen und gestohlen.

Ritschenwalde

Auf Spielfahrt

Auch in diesem Jahre fand sich unter Herrn Dr. Zoelckers Leitung eine Laienspielfahrt zusammen, die am Sonnabend und Sonntag, dem 4. und 5. November, ihre erste Spielfahrt unternahm. Eine überaus freundliche Aufnahme und der volle Saal in Ritschenwalde und Wischin-Hauland waren ein Beweis dafür, daß man sich über unseren Besuch freute.

Unser Spiel und gemeinsames Singen schloß Zuschauer und Spieler fest zusammen, so daß wir nach beendetem Spiel ungerne auseinander gingen und noch alle — Ritschenwälder und Posener und wir fünf Lodger Spieler, Großstadt und Kleinstadt, Student und Handwerker — gemeinsam in großem Kreis fast bis Mitternacht sangen und spielten.

Am Sonntagmorgen ging es nach Wischin-Hauland. Die Wischiner Gastgeber hatten

uns ihre besten Pferde und Wagen geschickt, und so ging's in froher Fahrt über Land. Uns fünf Spielern aus Kongresspolen war es besonders wertvoll, ein deutsches Dorf hier im Westen kennen zu lernen. Unsere deutschen Kolonien in Kongresspolen sind wohl fast immer den polnischen Dörfern in Ordnung und Wohlstand weit voraus, im Vergleich zu dem, was wir hier sahen, aber viel ärmer, verlassen und geplagter und trotzdem durch unendliche Treue mit ihrer Scholle verbunden.

Auch hier in Wischin-Hauland konnten wir unsere Spiele in einem vollen Saale spielen. Und wäre die Zeit bis zum Abgang unseres Zuges nicht so knapp gewesen, so hätten wir auch hier noch allzu gern mit den vielen deutschen Jungen und Mädchen gespielt und gesungen. Bei Mondschein fuhren wir heim. In Ritschenwalde war fast die ganze Einwohnerschaft auf dem Bahnhof verammelt, um uns noch einmal Auf Wiedersehen! zu sagen. Wir sind dankbar, daß wir in diesen Tagen etwas spürten von der neuen Zeit, die mit uns zieht.

Bentschen

Neue Spar- und Darlehnsbank. In Streje bei Bentschen, war in der Vorkriegszeit eine Raiffeisensche Spar- und Darlehnskasse vorhanden, welche infolge des Krieges, der Inflation und politischen Umwälzung liquidiert werden mußte. Vor etwa einem Jahre wurde an Stelle dieser eine neue Darlehnskasse nach dem Raiffeisenschen Muster gegründet, welche sehr gut prosperiert.

Eine zweite solche Spar- und Darlehnskasse befindet sich in Kroschny, bei Bentschen. Auch dort bestand vor dem Kriege schon ein solches Institut, welches trotz aller Kriegs- und Inflationsstürme sowie politischer Umgestaltung bis heute bestehen blieb. Dieses Institut wurde nicht liquidiert, sondern nur durch einen neuen tatkräftigen Vorstand wieder ins Leben gerufen.

Unfall eines Schulknaben. Beim Fußballsport der oberen Klassen der hiesigen Volksschule erhielt der dreizehnjährige Konieczel durch einen Fehrschritt eine geringe Verletzung. Jedoch trat eine Blutvergiftung hinzu, und in wenigen Tagen starb Konieczel als Opfer des Fußballsports. Ebenfalls in diesen Tagen brach ein zweiter Schüler, Dantowiat, während eines Sportsplatzes das linke Bein. Der Knabe begab sich trotz des Beinbruchs allein zum Arzt, etwa 200 Meter entfernt, indem er dorthin auf einem Bein humpelte.

Jarotschin

X Viehkrankheiten. Der Jarotschiner Kreisierarzt gibt im Amtsblatt folgende ausgebrochene bzw. erlöschene Viehkrankheiten bekannt: im Kreise Jarotschin ist auf der Gütern Boguszyzn, Skoraczew und Wszolow die Schweinepeste ausgebrochen. Die Wild- und Hornviehseuche auf dem Gute Wyszki ist erloschen.

X Jagdverpachtung. Die Jagdnutzung auf dem Gebiete der Gemeinde Kruczyn wird am Sonnabend, dem 11. d. Mts. um 15 Uhr im Lokale des Schulzen durch eine öffentliche Versteigerung verpachtet. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben. Der Vorstand behält sich das Recht der Auswahl unter einem der drei Meistbietenden vor.

X Die Kampagne in der Witafschüger Zuckerraffinerie wird in diesem Jahre voraussichtlich schon am 20. d. Mts. beendet sein. Die Rübenausfuhr würde demnach nur noch bis zum 15. d. Mts. stattfinden.

Bromberg

Behördliches. Zum Direktor der Bromberger Krankenkasse wurde Herr Karpiński, der ehemalige Direktor der Gnesener Krankenkasse, ernannt.

Unfälle. Der Arbeiter Leon Ciesielski, Promenadenstr. 23, stürzte bei einer Kanalreparatur an der 4. Schleufe in den Kanal, und ein fallender Balken verletzte erheblich seinen Kopf. Ciesielski wurde in bewußtlosem Zustande in das Diakonissenhaus gebracht. Trotz ärztlicher Bemühungen hat er das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Der nächste Viehmarkt in Bromberg findet am Dienstag, dem 14. November, auf dem Städtischen Viehhof statt.

Dem Landwirt K. Krause, in Oberstrelitz, Kreis Bromberg, brannte auf seinem Grundstück ein Getreidehohler restlos nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Sein 25jähriges Jubiläum als Kirchenvorstand der Jesuitengemeinde feierte in diesen Tagen der Möbelfabrikant Johannes Schülke.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Anstaltsbesuchen und anderen Besuchen gegen Einlösung der Besuchsbescheinigung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jede r. Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarkte zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

A. A. Pakosé. Wenden Sie sich um Auskunft an das deutsche Generalkonsulat in Posen, ulica Zwierzyniecka.

Miete 110. Die Höhe der Miete wird nach dem Mietwert vom August 1914 umgerechnet. Falls Sie keine Einigung mit dem Wirt erzielen, können Sie die Miete gerichtlich festlegen lassen. Nähere Auskunft erhalten Sie beim Bezirksmieterschutzverband, ul. Pocztowa 10 II, bei dem Fr. Elisabeth Meyling die deutsche Vertreterin ist.

D. S. in M. 300 000 poln. Mark vom 1. März 1923 haben einen Wert von 36,58 Zl., 200 000 poln. Mark vom 1. April 1923 = 28,25 Zl., 10 Millionen poln. Mark vom 5. September 1923 = 285,71 Zl. Der Diskontsatz der Bank Polffi ist vom Jahre 1924 bis heute von 12 Prozent stufenweise bis auf 5 Proz. herabgesetzt worden.

Die kinderreichsten Familien der Welt

In Kanada hat nach einer telegraphischen Meldung vor einigen Tagen eine Frau „Siebenlinge“ zur Welt gebracht. Dieser Fall steht nicht einzig in der Welt da. Berühmt sind die „Siebenlinge von Hameln“ in der Wissenschaft. Der Fall, daß eine Frau auf einmal sieben Kinder zur Welt brachte, wurde als so ungewöhnlich angesehen, daß auf einer Marmorplatte ein „Denkmal der Siebenlinge“ errichtet wurde.

Die kinderreichste Familie der Welt gab es zu Beginn dieses Jahrhunderts in Wien, denn hier hatte eine Frau von ihrem Gatten nicht weniger als 69 Kinder. Man würde an dieser Tatsache Zweifel hegen dürfen, wenn sie nicht durch die Mittelung eines ärztlichen Organs, nämlich der „Wirtschaftlichen Standeszeitung“ in Wien, glaubwürdig wäre. Die Frau hatte 27 Geburten überstanden. Viermal hatte sie „Vierlinge“ zur Welt gebracht, siebenmal „Dreierlinge“ und nicht weniger als 16 mal Zwillinge. Damit ist aber der Kinderreichtum dieser Familie noch nicht erschöpft gewesen. Die Frau starb nämlich nach einer langen Ehe, und der Mann heiratete zum zweiten Male. Auch diese Ehe war reich mit Kindern gesegnet, denn von der Frau hatte der Mann achtzehn Kinder, und zwar zwei Dreierlingsgeburten und sechs Zwillingengeburt. In den beiden Ehen wurden dem Mann also 87 Kinder geboren. Der Fall wurde von der ärztlichen Zeitschrift darum besonders behandelt, weil es sich hier tatsächlich um die kinderreichste Fa-

milie der Welt handelte, und weil fernerhin die Häufung von Mehrgeburten eine Anlage des Mannes zu sein schien. Da nicht nur die erste Frau, sondern auch die zweite wiederholt Mehrfachgeburten zu verzeichnen hatte, so ist vielleicht daraus der Schluß zu ziehen, daß die Ursache für Mehrfachgeburten in der körperlichen Organisation des Mannes zu suchen ist.

Im Jahre 1929 wurde in Mecklenburg auch ein ungewöhnlicher Fall von Kinderreichtum festgestellt. Eine Frau brachte zum vierten Male „Vierlinge“ zur Welt. Ihre Ehe bestand sechs Jahre, und in dieser Zeit hatte sie eine Nachkommenschaft von 18 Kindern. In Anbetracht der Kürze der Ehe kann man sagen, daß auch diese Familie zu den kinderreichsten gehört.

Ein Fall, wo Kinderreichtum erblich war, wurde in Amerika festgestellt. Im allgemeinen sind Mehrfachgeburten nicht erblich. In einer Familie, in der die Frau mehrere Male Drillinge zur Welt gebracht hatte, die alle am Leben blieben und heirateten, wurde überhaupt kein Nachwuchs mehr erzielt. Keiner der Nachkommen dieser kinderreichen Familie hatte selbst Kinder. Ein amerikanischer Farmer konnte dagegen bei seiner Goldenen Hochzeit eine Schar von 180 Nachkommen (Kinder und Enkel) um sich verammeln. Er selbst hatte mit seiner Frau 44 Kinder, die wiederum fast 150 Kinder besaßen. Das war die größte Hochzeit der Welt, und sie bestand nur aus den nächsten Angehörigen. Wenn man sonst erklärt, daß eine Hochzeit nur „im engsten Familienkreise“ gefeiert wird, meint man damit einige Personen. Hier bedeutete der „engste Familienkreis“ fast zweihundert Menschen.

Abschreibswort (fest) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 "  
Stellengeseuche pro Wort ----- 10 "  
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 "

# Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffreibriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**  
**Herren- u. Damen-Konfektion**

Lodenmäntel, Vodenjoppen, Pelze, Pelzjoppen zu noch nie dagewesenen bill. Preisen kaufen Sie nur in der Firma

**Konfekcja meska**  
Wroclawska 13.  
Bitte auf Firma genau zu achten

**Damen-Mäntel**  
für den Herbst u. Winter in den neuesten Facons schon eingetroffen! Ungeheure Auswahl! Sehr billige Preise!

**Damen-Stoffe**  
für Kleider, Mäntel und Kostüme in Wolle, Halb- wolle und Seide.

**Herren-Stoffe**  
für Anzüge, Paletots, Voden, Pelzoberzüge usw. Täglich Eingang von Neuheiten! Kupferste Skalfulation, daher billig.

**Baumwollwaren**  
Bett- und Tischwäsche, Socken, Handtücher, fertige Morgenröde usw.

**Spezialität: Brautausstattungen.**

ca. 2000 Reste in Seide, Wolle und Baumwolle halb umsonst.

**J. Rosentanz**  
Poznań  
Stary Rynek 62.  
Auswärtigen aus der Provinz vergüten wir bei Einkauf von Zl. 100.-- aufwärts die Rückreise 3. Klasse

**Antikmöbel**  
**Bilder-Kunstwerke**  
Große Auswahl Mediziner Preise. Flasiński, Woźna 9.

**Herrenpelze**  
Gelegenheitskauf. Nowy Dom Komisowy, Woźna 16.

**Säcke**  
für Getreide, Mehl, gebraucht, wasserichte Berbededen, Pläne abzugeben. Methner Dabrowskiego 70.

**Radioempfänger**  
kauft nur weltbekannte Daimon-Anoden und Batterien, ständig frisch. Kretschmer Poznań, sw. Marcin 1.

**Damen- und Kindermäntel**  
Herbst u. Winter fertige u. Wafanfertigung, solide, reizende Ausführung. Billige Preise! Auch Katanzahl gegen Signate „Kredyt“

Kaufster, Starb Rynek 76, I. Etg. (gegenüb. d. Hauptwache).

Sabe noch guten **Prektoif** abzugeben. K. Mantyk, Giebocko, pow. Oborniki.

**Pianino verkaufen.**  
Kraszewskiego 9 Wohnung 4.

**Zu verkaufen**

Herrenzimmer, dunkle Eiche, ungebraucht, Bücherschrank m. Schürze, geschliffene Glaschebe, Innenfontanierung, pass. Schreibtisch, Ausziehstich, 4 Stühle, Lederpolster, Rauchtisch, verziert, Messingplatte mit Glasauf, gutes Piano, schwarz, Klaviatur, Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle mit Gobelinsbezug, eichener Tisch, Adler-Nähmaschine für Schneider(innen), Dynamo 110 V., 8 Kw., Siemens, Gleichstrommotor 110 V., 4 PS., Bierapparat, 4hähmig, schwebendes Modell, Kupferplatte, fast neuer Eisdrank, Nadelverschluss, 180x145x75 cm für Fleischerei oder Hotel geeignet.

**Erich Beyer, Zbaszyn, Rybaki.**

**Seit 80 Jahren**  
immer gut u. billig!

Teelöffel ..... 7 gr  
Wasserläser .. 10 gr  
Wandspiegel .. 25 gr  
Tassen ..... 25 gr  
Speiseteller .. 30 gr  
Besteck .. v. 60 gr  
Fregebecken .. 85 gr  
verz. Eimer .. 1.90 z.  
Thermosflasch 3.25 z.  
Fleischmühlein 7.50 z.  
Eis. Bettstellen von 19.50 z.  
Eßlöffel ..... 10 gr  
Löffelröhrer .. 15 gr  
Reibeisen .. 25 gr  
Windgläser b. 15 gr  
Schrubber ... 50 gr  
Küchenlampe .. 75 gr  
Wachsbrett .. 1.50 z.  
Blattfeilen .. 3.75 z.  
Kaffeefervice v. 6.75 z.  
Eis. Polsterbett .. 16.50 z.  
Kinderwagen, Kinderbetten, Matratzen, Wasch- und Küchengarnituren, Wasch- und Siggbadewannen, Waschtisch, Emaillewaren, Wein- und Liqueurgläser, Ofen, Spaten, Tischlampen

**Wintersaison Herren-Hüte**

modernste Fassons und Farben  
**Trikotagen**  
Strickwesten : Socken  
verkauft billigst

**Ceglowski**  
Pocztowa 5.

**Wollwäcker**  
A. S. S. 350 cem, Luxus-Sport 1931/32, sehr gut erhalten. Offerten unter 6442 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

**Waiskinderheime**  
zum Treiben, kräftige Pflanzen, à 100 Stück 5 zt, gibt ab gegen Nachnahme;

**weißes Reishuhn**  
sehr schöne Zuchthühne à Stück 8--10 zt gibt ab  
Frein v. Massenbad Patow-Jametz pow. Szamotul.

**Gelegenheitskauf!**

Platzmangel wegen: 1 kompl. Herrenzimmer, dunkel Eiche, klam. Stil, beste Tischarbeit, billigst zu verkaufen ul. Swarna 15, W. 6.

**Geschenkartikel**

Nidel- u. Mafasterwaren, Kristall- und Porzellanwaren.  
**Bab, St. Rynek 46**

**Für den Winter**

beschaffen Sie sofort unsere billigen Bettfedern Gänsefedern von zl. 3.20 Entenfiedern von zl. 2.--  
Daunen von zl. 6.50 Prima warme Daunenbetten mit zl. 65.--, Klotdecken mit Wollfütterung von zl. 30.--, Bettdecken von zl. 10.50.  
Größtes Lager - billigste Preise!  
**EMKAP**  
M. Mielczarek  
Poznań, ul. Wroclawska 30  
Größte Bettfedernreinigungsanstalt!

**Pelze**

neueste Modelle, Pelzfutter, Füchse, sowie verschiedenartige Felle kaufte man am billigsten im **Pelzmagazin**  
**St. Piotrowski**  
Poznań, Szolna 9.

**Möbel**

Nur gute Qualität Besonders billige Preise  
**Spółka Stolarska**  
Stary Rynek 46/47.

**Anzüge**

Mäntel :-: Hosen  
Joppen :-: Stoffe  
Große Auswahl.  
Billigst bei  
**W. JANAS**  
Poznań,  
Wroclawska 20 - St. Rynek 42.

**Bau- und Möbelbechläge**  
empfehl  
billigst

Stanislaw Wewior,  
Poznań, sw. Marcin 34  
Spez. Bau- u. Möbelbechläge

**Wintersaison Herren-Hüte**

modernste Fassons und Farben  
**Trikotagen**  
Strickwesten : Socken  
verkauft billigst

**Ceglowski**  
Pocztowa 5.

**Wollwäcker**

A. S. S. 350 cem, Luxus-Sport 1931/32, sehr gut erhalten. Offerten unter 6442 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

**Waiskinderheime**

zum Treiben, kräftige Pflanzen, à 100 Stück 5 zt, gibt ab gegen Nachnahme;

**weißes Reishuhn**  
sehr schöne Zuchthühne à Stück 8--10 zt gibt ab  
Frein v. Massenbad Patow-Jametz pow. Szamotul.

**Gelegenheitskauf!**

Platzmangel wegen: 1 kompl. Herrenzimmer, dunkel Eiche, klam. Stil, beste Tischarbeit, billigst zu verkaufen ul. Swarna 15, W. 6.

**Geschenkartikel**

Nidel- u. Mafasterwaren, Kristall- und Porzellanwaren.  
**Bab, St. Rynek 46**

**Für den Winter**

beschaffen Sie sofort unsere billigen Bettfedern Gänsefedern von zl. 3.20 Entenfiedern von zl. 2.--  
Daunen von zl. 6.50 Prima warme Daunenbetten mit zl. 65.--, Klotdecken mit Wollfütterung von zl. 30.--, Bettdecken von zl. 10.50.  
Größtes Lager - billigste Preise!  
**EMKAP**  
M. Mielczarek  
Poznań, ul. Wroclawska 30  
Größte Bettfedernreinigungsanstalt!

**Pelze**

neueste Modelle, Pelzfutter, Füchse, sowie verschiedenartige Felle kaufte man am billigsten im **Pelzmagazin**  
**St. Piotrowski**  
Poznań, Szolna 9.

**Möbel**

Nur gute Qualität Besonders billige Preise  
**Spółka Stolarska**  
Stary Rynek 46/47.

**Kaufgesuche**

**Komplette Zimmer-einrichtungen**  
**Gebrauchte Möbel**  
aller Art - auch andere Gegenstände kaufte per Kasse - zahlte gute Preise - nimmt zum konmissionarischen Verkauf, strengste Verschwiegenheit zugesichert.  
Poznański Dom Komisowy, Dominikańska 3, Tel. 2442

**Gebrauchte Möbel**  
aller Art - komplette Zimmer auch einzelne Stücke kaufte - nimmt in Kommission zu sehr günstigen Bedingungen an  
Poznański Dom Komisowy, Dominikańska 3.

**Verschiedenes**

**Büchlein**  
Büchlein, Seilere  
**Pertek**  
Detailgeschäft  
Pocztowa 16.

**Elegante Damenhüte**  
und Hüte empfiehl Lewicka, ul. Wielka 8 und Kraszewskiego 17, Eingang Szamarzewskie o.  
Besucht

**KIERMASZ**

Stary Rynek 80 (neben Blawat).  
Tausende Artikel halb umsonst!

**Stimmungen**

u. Reparaturen von Pianos, Flügel u. Harmoniums fürtlisachgemäß und billigst aus  
**Sommerfeld** Poznań, 27 Grudnia 15, Tel. 19-18

**Radjo**

Bau, Umbau, Ergänzungen und Verbesserungen für den neuen Posener Groß-Sender führt aus  
**Harald Schuster**  
Poznań  
sw. Wojciecha 29.

**Schneiderin**

empfiehlt sich in u. außer dem Hause zu billigen Preisen.  
Lulafawicza 4, W. 12.

**Ohne Ladung**

bieten Nassanodenbatterien der Fa  
**Ogniwo** Poznań, viele Monate erstklassigen Empfang.  
**Radiopparate**  
**Akkumulatoren**  
**Trocken-anodenbatterien**  
billigst nur bei  
**Ogniwo** Poznań, Wielkie Garbary 19  
**Era** Poznań, Półwiejska 17.

**Grammophone**

Lindströmwert, Platten, sämtl. Zubehör, Reparaturen, alte Grammophone werden in Zahlung genommen.  
Malicki, Jasna 12.

**G. Dill**

Pocztowa 1 Reparaturen von **Uhren** und **Goldwaren**  
Kaufe Gold und Silber sowie goldene Gebisse

**Restaurant**

Frei **hischklub** „Pasaz“ (Apollo)  
Fr. Katakazaka 16 bietet dem hochgeehrten Publikum die **vorzüglichsten Speisen** in reicher Auswahl zu bekannt billigen Preisen  
**Gutgepflegte Biere**  
Angenehmer Familienaufenthalt.

**Restaurant**

„Nowomiejska“  
Gen. Mielżyńskiego 25.  
Eristklassige Mittage.  
**Prima Frühstücksportionen**  
Billigste Preise.  
Geöffnet bis frühmorgens

**Handarbeiten!!**

Aufzeichnungen aller Art schön und billigt, Strick- u. Hätelwollen, Stickgarne usw. Neuheiten in Käffen.  
Decken etc.  
- ausgezeichnet und fertig  
Firma **Gechw Streich**  
Swarna 15.

**Baubeschläge**

Werkzeug, Eiserne Oefen, Sämitl. Eisenwaren.  
**Żelazopol**  
Sw. Marcin 26.

**Bruno Sass**

Roman Szymanski-gio 1.  
Hofl. I. Dr. (früher Wieneurstraße am Petriplatz).  
In diese Ausführung von **Goldwaren** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Neu Vaden, daher billigste Preise.

**Sämtliche Glaserarbeiten**

Bilder- und Spiegel- Einrahmungen zu ermäßigten Preisen in der  
Pogotowie Szklarskie **śm. Marcin 48.**

**Buchführung**

Storrespondenz u. am erleben! fundenuefe bilanzsichere Buchhalterin. Auskunft erteilt unter 6450 die Geschst. d. Ztg.

**Rheumatismus**

und alle Erkältungskrankheiten empfielht Dampfbad **Streichs Kurbad** ul. Woźna 18, am Alten Markt

**Kaffeestaurants**

**Billiges Bier!**  
Täglich frischer Anstich v **Leszczyński**  
Großes Glas 30 gr, kleines Glas 15 gr. Warme Getränke wie: Grog, Lunsch, Tee, Kognak - Weine - Schnäpfe empfielht  
**Fr. Nowicki,**  
Poznań, Półwiejska 34. Telefon 25 83.

**Restaurant**

Frei **hischklub** „Pasaz“ (Apollo)  
Fr. Katakazaka 16 bietet dem hochgeehrten Publikum die **vorzüglichsten Speisen** in reicher Auswahl zu bekannt billigen Preisen  
**Gutgepflegte Biere**  
Angenehmer Familienaufenthalt.

**Restaurant**

„Nowomiejska“  
Gen. Mielżyńskiego 25.  
Eristklassige Mittage.  
**Prima Frühstücksportionen**  
Billigste Preise.  
Geöffnet bis frühmorgens

**Londynska**

Masztalarska 8 empfiehl Gemütliche Abende **Künstlerkonzert**

**Grundstücke**

**Landwirtschaft**  
31 Morgen u. Ziegelt, krankheitsshalber sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Melbungen sind zu richten unter 6468 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu vermieten, bald oder später,  
**Landhaus**  
in der Nähe von Posen, 9 Zimmer, Wasserltg., Badezimmer, ca. 3 Morgen alter Garten, 3 Morgen Land, Stall, usw., geeignet für Farm und Bienezucht. Off. unter 6350 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

**Pachtung**

einer ca. 300-400 Morg. großen Landwirtschaft, direkt vom Besitzer, vielleicht auch Anlauf, wird von vermögendem, tüchtigem Berufslandwirt gesucht. Off. u. 6434 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Bad Charlottenbrunn**

(Deutschland). Verkauft oder tauscht Villa gegen Haus in Posen.  
**Globisz, Rwiatowa 4.**

**Wirtschaft**

62 Morgen, zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Offert. unter 6454 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

**Mehrjähriger Pachtung**

einer 100-120 Morgen großen **Landwirtschaft** wird ab 1. Januar 1934 oder später geucht. Geft. Angebote mit Bedingungen unt. 6464 an die Geschst. d. Zeitung erbeten.

**Tiermarkt**

Zu verkaufen: **Neufundländer** (schwarz), Rüde und Hündin, 5 Jahre alt, mit prima Stammbaum und zwei  
**Emdener Niefen-Genter**  
Offerten u. 6349 an die Geschäftsstelle d. Ztg.  
**2' englische Dove**  
Rüde u. Hündin, 8 Mon. alt, braun mit schwarzer Maske, sehr wachsam, stubenrein, in nur gute Hände zu verkaufen.  
**P. Kozicki, Raklo, Rynek 3.**

**Möbl. Zimmer**

von berufstätiger Dame zum 15. Novbr. gesucht. Offerten u. 6468 an die Geschäftsstelle d. Ztg.  
Deutscher **Beamter** sucht f. 15.-30. Novbr. ruhiges,  
**sauberes Zimmer** mögl. Nähe Hauptbh. Angebote unter 6469 an die Geschäftsstelle d. Ztg.  
**Möbliertes Zimmer**  
Nähe Alter Markt, mit Zentralheizung, elektr. Licht, sofort preiswert zu vermieten. Off. u. 6472 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Offene Stellen**

Gesucht per sofort für **Fleischerei tüchtige Verkaufserin** beider Landesprachen mächtig. Geft. Off. an **F. Steinbrunner** Fleischermesser Gntezno, Lumfsta 13.

**Unterricht**

Mittelsofer deutscher Student erteilt **Nachhilfestunden** in allen Fächern außer Französisch und leicht möglich gegen Nachhilfeunden Wohnung und Kost in Posen, evtl. wird etwas zugezahlt. Zuschriften bitte unter 6295 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Stenographie**

und Schreibmaschinenfurfte. **Kantata 1, W. 6**

**Matura-vorbereitung.**

Professor erteilt Polnisch, Mathematik, Latein, Französisch.  
**Pocztowa 10, W. 5.**

**Stellengeseuche**

**Junges Mädchen**  
evgl., ehlich, willig, Deutsch und Polnisch sprechend, sucht Stelle vom 1. Januar 1934 als Stütze b. älterer Person, Stadthausalt, auch Verkäuferin in Fleischerei, Anfängerin, Wihilfe im Haushalt. Angebote mit Bedingungen unt. 6465 a. d. Geschst. d. Zeitung.

**Mädchen**

Mittl. u. Röhfenmühse, sucht Stellung in Stadt Posen, wo Gelegenheit, Kochen zu erlernen. Off. unter 6462 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

**Müller**

evgl., militärvet, zuverlässig u. fleißig, sucht Stellung von sofort oder später. Prbl. Zuschriften unter 6451 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

**Wirtschafts-Beamter**

evgl., 26 J. alt, ledig, 2 Semester landw. Winterchule, langjährige Praxis, in jetziger, ungel. Stellung mehrere Jahre tätig, sucht ab 1. Januar 1934 oder später anderweitig Stellung. Angebote u. 6471 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Welche edle Herrschaft**

denkt einen led. Forstmann, 27 Jahre alt, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, Forstbetriebe, der in allen Jagdbetrieben gut vertraut ist, in Stellung zu nehmen bei ganz belch. Anträgen von sofort oder später. Geft. Angebote u. 6470 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

**Landwirtschaftlicher Beamter**

evang., Mitte Dreißiger tüchtig u. energisch, mit langjähriger Erfahrung und erfolgreicher Tätigkeit, in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. April 1934 anderen Wirkungskreis. Off. u. 6435 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

**Offene Stellen**

Gesucht per sofort für **Fleischerei tüchtige Verkaufserin** beider Landesprachen mächtig. Geft. Off. an **F. Steinbrunner** Fleischermesser Gntezno, Lumfsta 13.

**Freiseufe**

sofort geucht. **Wudte, Dabrowicko 79**  
zur **Aufwartung** eines Kindes wird Mädchen oder Frau geucht. Dr. med. Dünte **Kantata 6, II.**

**Heirat**

Einem evgl., tüchtig-soldaten **Bäcker** u. Konditor, nicht unter 30 Jahren (auch polnischsprachend), ist Gelegenheit geboten, in eine gutgehende Bäckerei (Klein- stadt) einzuheiraten. Etwas Vermögen erwünscht. Off. mit Bild unter 6460 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

**Geschäftsmann**

in mittleren Jahren, in Kleinstadt in Nähe Posen, gute Bahnverbindungen, Besitzer eines kleinen Grundstückes, sucht **Lebensgefährtin** (Witwe nicht ausgeschl.), mit passendem Kapital, womit das Grundstück übernommen werden kann. Offert. mit Bild, das zurückgefordert wird, unter strengster Discretion bef. Ann. Erped. Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka 6 unt. Nr. 6331.

**Landwirtschaftslehre**

erstföhrer **Beienzucht** nicht unbedmög., wünscht Verbindung (vorläufig Briefwechsel) mit aufrechtigem, charaktervoll. strebsamem Mädchen.  
Zuschriften (vertraulich) unter 6452 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

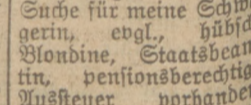
**Heirat**

Suche für meine Schwägerin, evgl., hübsche Blondine, Staatsbeamtin, pensionsberechtigt, Aussteuer vorhanden, einen Lebensgefährtin, auch Witwer, deutscher Nationalität, mit 1 bis 2 Kindern, Alter 40 bis 45 Jahre, Kaufmann od. in einer anderen fehen Stellung. Zuschriften mit Bild sind zu richten unter A. Wenzels, Piel-ito, Poldach Nr. 302.

**Gutsbesitzer**

400 Morgen, inucht Lebensgefährtin. Damen im Alter v. 20-30 J. mit Vermögen von 15 000 zt aufwärts. Zuschriften sind unter 6468 an die Geschst. d. Zeitung zu richten.

**Taurine**



in jeder Preislage billigtsten bei  
**Kafemann**  
Goldschmiedewerkstatt  
Poznań, Podgorna 2a (Bergstraße) I. Etage.  
Reparaturen umgehend fachmännisch und preiswert  
Galvanische Vergoldung Versilberung.

**NEU! Deutscher Heimatbote in Polen Kalender für 1934**  
der deutsche Hauskalender in jeder deutschen Familie. - Schöne Ausstattung, reich bebildeter Inhalt.  
**Vollständiges Jahrmärtsverzeichnis.**  
Preis zl. 2.00  
Umfang rund 200 Seiten.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
Verlag: **K O S M O S Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.**

Die Not in Rußland

Schlechte Warenversorgung der russischen Bauernschaft

Moskau, 10. November.

Aus Berichten der Sowjetpresse geht hervor, dass es um die Versorgung der Bevölkerung, insbesondere der Bauernschaft, mit Massenbedarfsartikeln sehr schlecht bestellt ist...

Die Schuld an dieser unbefriedigenden Lage wird z. T. der Staatsbank zugeschoben, deren Zweigstellen in der Provinz nicht mit dem erforderlichen Nachdruck auf eine Beschleunigung des Warenumsatzes hingewirkt hätten...

Russlands Getreideexport

Trotz der starken Verschärfung der russischen Ernährungskrise, die seit Dezember 1932 bis Januar 1933 in Erscheinung trat, sind von der Sowjetregierung auch in diesem Jahre nicht unerhebliche Getreidemengen ins Ausland ausgeführt worden...

Zychlin als Vertreter der Sowjetindustrie Ingenieur Nowicki, um sich über die Lieferung der bestellten zehn Elektrotromotoren zu unterrichten...

Emission der Lotterianleihe

Finanzminister Zawadzki hat eine Verordnung über die Emission der Bons des Investitionsfonds erlassen. Danach werden am 1. Dezember 10 Serien fristloser und unverzinsten Bons des Investitionsfonds in Abschnitten zu 25 Zł Nominalwert emittiert...

Baldige Wirtschaftsverhandlungen mit Italien

Halbamtlich wird verlautbart, dass auf Grund eines italienischen Wunsches binnen kurzem die polnisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen werden sollen...

Die Ausfuhr polnischen Holzes über Danzig

Danzig, 10. Nov. Wie der Danziger Hafen-ausschuss mitteilt, fand in Danzig eine Besprechung von Vertretern der polnischen und Danziger Holzinteressenten mit Vertretern des Hafenausschusses über die weitere Gestaltung der Holzfuhr über Danzig statt...

Bankenfusion in Danzig

Danzig, 10. Nov. Die Danziger Bank für Handel und Gewerbe A.-G. hat ihre Aktionäre auf Dienstag, den 28. 11. 1933, zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen...

Schulen für die Ukrainer

Nach einer Meldung der ukrainischen Zeitung „Ridna Schkola“ hat das Oberste Verwaltungsgericht den Standpunkt ukrainischer Schulpflichtiger, die gegen eine Verfügung der Schulbehörden klagbar geworden waren, anerkannt...

Aufgelöste akademische Verbände

Warschau, 11. November. An der Warschauer Universität sind 18 studentische Vereinigungen aufgelöst worden. Die Vorstände einiger Organisationen sollen das Rektorat selbst gebeten haben...

Arierparagraf im Ehrenkodex der polnischen Studenten

Ein neuer Ehrenkodex ist in Polen für die Studentenschaft verfaßt worden. Er ist in einigen wichtigen Bestimmungen an deutsche Vorbilder angelehnt. Bemerkenswert ist die Einföhrung des Arierparagrafen...

„Gute Ausfuhr“

Das staatliche Ausfuhrinstitut in Warschau hat unter der Losung „Gute Ausfuhr“ einen Wettbewerb für Musterpackungen für die Ausfuhr veranstaltet. Die Ergebnisse sollen gut ausgefallen sein...

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Eine Verordnung des Staatspräsidenten hat die Rechtsvorschriften über die polnische Gesellschaft mit beschränkter Haftung zusammengefasst und teilweise abgeändert. Nach dem neuen Gesetz kann diese Gesellschaft für jede Art wirtschaftlicher Aufgaben geschaffen werden...

Einfuhrerlaubnis von botener Einfuhrgüter

Im polnischen Handelsministerium wird eine Verordnung über die Bedingungen zur Erlaubniserteilung verbotener Einfuhrgüter vorbereitet. Diese nicht bei denjenigen Ländern, welche Geldüberweisungen in das polnische Zollgebiet erschweren...

Märkte

Getreide, Danzig, 9. November. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. z. Konsum 11.50-11.75, Roggen 120 Pfd. z. Ausfuhr 9.00, Gerste feine zur Ausfuhr 9.50-10.10...

Getreide, Danzig, 10. November. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. z. Konsum 11.50-11.75, Roggen 120 Pfd. z. Ausfuhr 9.00, Gerste feine zur Ausfuhr 9.50-10.10...

Produktenbericht, Berlin, 10. November. Am Getreide-Grossmarkt hat sich die Lage gegen gestern wenig verändert. Der Absatz von Brotgetreide an die Küste gestaltet sich vereinzelt etwas leichter...

Bedarfgeschäft. Das Angebot in Hafer war ziemlich gering, und die Forderungen lauten erneut höher, der Konsum kaut zu den jetzigen Preisen etwas vorsichtiger...

Getreide, Berlin, 10. November. Amtliche Notierungen in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 190, Roggen märk. 154, neue Wintergerste (zwei) 172 bis 181, do. (vierz.) 163-169, Hafer märk. 153-157...

Butter, Berlin, 10. November. I. Qualität 126, II. Qualität 120, abfallende 113.

Zucker, Magdeburg, 9. November. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 31.25, November-Dezember 31.40-31.50 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Zucker, Magdeburg, 10. November. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 31.25 bis 31.50, November-Dezember 31.40-31.50 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Vieh und Fleisch, Berlin, 10. November. Marktpreise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder 2491, darunter Ochsen 1061, Bullen 463, Kühe und Färsen 967...

Danziger Börse

Danzig, 10. November. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.1918-3.1982, London 1 Pfund Sterling 16.30-16.34...

4proz. (früh. Sproz. Danziger Hypothekbank Pfandbriefe (Serie 1-9) 67.80 + G.

Kursnotierungen vom 10. Nov.: 1 Dollar (nichtamtlich) 5.65 Zł. Bank Polski-Poznan notiert 100 Reichsmark 209.50 Zł, 100 Danziger Gulden 172.62 Zł.

Warschauer Börse

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Geld. Rows include London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Helsinki, Rom, Jugoslawien, Kaunas, Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Prag, Schweden, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallinn, Riga.

Ostdevisen, Berlin, 10. November. Auszahlung Posen 47.075-47.275, Auszahlung Warschau 47.075-47.275, Auszahlung Kattowitz 47.075-47.275, polnische Noten 46.95-47.35.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt u. Land: i. V. Ewald Sadowski. Für Unterhalt. u. Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Drukarnia wydawnictwa. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Das Eisengeschäft mit Russland

Nach der nunmehr erfolgten Rückkehr des Direktors der Friedenschütte in Kattowitz, Surzycki, von Moskau wird hier von einer halbamtlichen Nachrichtenagentur mitgeteilt, dass die Verhandlungen der polnischen Hüttenvertreter mit den Vertretern der russischen Industrie über die Eisenbestellungen für das Jahr 1934 zu einer grundsätzlichen Verständigung geführt hätten...

Polnische Flugzeuge für Sowjetrußland?

Wilna, 11. November. Aus Stojpce wird die sensationelle Nachricht gemeldet, dass die Sowjetregierung beschlossen haben soll, in Polen etwa 30 Flugzeuge der bekannten Konstruktion R. W. D. zu kaufen. Im Zusammenhang damit wurde die Ankunft russischer Flugzeugdelegierter in Polen erwartet.

Elektromotoren für Russland

Anfang der Woche wollte in der Fabrik der Elektrotechnischen Werkstätten Rohn-Zielinski in

# Towarzystwo Ubezpieczeń „PORT“ Spółka Akcyjna

Dyrekcja Okręgowa w Poznaniu

Wir haben unser Büro von ul. Zwierzyniecka Nr. 6 nach

## ul. Mickiewicza Nr. 28

verlegt und empfehlen uns zum Abschluss von Versicherungen aller Art.

### Towarzystwo Ubezpieczeń „PORT“ Sp. Akc.

Dyrekcja Okręgowa w Poznaniu.

Rohre + Stangen + Bleche  
aus Messing und Kupfer der

## Norblin-Werke

liefern prompt als Generalvertreter

Lötzinn, Blei, Zinkbleche, Treibriemen, Dichtungsmaterial, Klingenteile.

### ST. GRABIANOWSKI i SKA SP. AKC.

Tel. 40-10.

Poznań, Pl. Wolności 11.

Tel. 40-10.

### WARNUNG!

Beim dritten Einbruch in meine Büroräume sind mir u. a. 1 Schreibmaschine Groß-Adler Nr. 149.937 u. 2 Spar-Oefen Gnom gestohlen worden. Ich warne vor Ankauf. **Woldemar Günther, Landmaschinen** Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 52-25.

### Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

#### Joh. Quedenfeld

Inh.: A. Quedenfeld  
Poznań-Wilda, ul. Traugotta 21

Werkplatz: ulica Krzyżowa 17  
Straßenbahnlinien 4 und 8.  
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

### Herbst-Neuheiten

in Damen- und Herren-Hüten

Grosse Auswahl in

Wäsche - Trikots - Sweatern  
- Strümpfen - Handschuhen -  
Krawatten - Schals - Spazier-  
stöcken - Schirmen und vielen an-  
dern schönen Sachen empfiehlt billigst

**Svenda & Drnek** nast.  
Poznań, Stary Rynek 65 (unter der Uhr)

### Handarbeitssalon

#### „MASCOTTE“

Poznań, ul. św. Marcina 28  
(vis-à-vis Kantaka)

mit eigenem Stickerei- und Zeichnungs-  
atelier empfiehlt fertige, angefangene und  
aufgezeichnete Handarbeiten sowie die  
hierzu benötigten Materialen.

Grösste Auswahl u. Musterkollektion  
Grosse Auswahl in Wollen

## SPORT IM BILD

### Kultur Gesellschaft Mode

jetzt 2.20 zł.

„Sport im Bild“ ist das führende deutsche Moden-  
blatt, ein Spiegel der Gesellschaft, ein Spiegel  
schöner Dinge und Menschen. Alle 14 Tage er-  
scheint ein Heft für 2.20 zł. — „Sport im Bild“  
ist also gar nicht so unerlässlich!  
(3.50 zł fürs Heft — das war einmal!)

VERLAG SCHERL, BERLIN SW. 68.

Auslieferung für Polen:

**KOSMOS Sp. z o. o.**

Verlag und Gross-Sortiment.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

### POSENER BACHVEREIN



Mittwoch (Bußtag) den  
22. November 1933. in  
der Eogl. Kreuzkirche

### Deutsches Requiem

von

Joh. Brahms.

Reinertrag  
zu wohltätigen Zwecken.

## Badenweiler Marsch

für Klavier 2-hdg.

vorrätig.

Preis 4.50 zł.

Buchhandlung

### Eisermann, Leszno.

Auswärtige Besteller wollen einschl. Porto,  
insgesamt 4.80 zł auf unser Postscheck-  
konto Poznań Nr. 204 106 (O. Eisermann  
T. z o. p. Leszno) voreinsenden.

### Soeben gelangt zur Auslieferung

KOSMOS

## TERMIN- KALENDER

FÜR DAS JAHR

1934



Preis zł 4.50  
Derselbe Kalender  
mit erweitertem  
Kalendarium (ganz-  
seitige Merkblätter)  
Preis zł 5.50

**KOSMOS**  
SP. Z O. O. WROCLAWSKA 3  
POZNAŃ, UL. ZWIERSZYŃIECKA 6  
DROBNA: KOSMOS SP. AKC. POZNAŃ  
DROBNA: UL. ZWIERSZYŃIECKA 6

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
oder den Verlag Kosmos Sp. z o. o.  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

### AUS DEM INHALT:

- I. Teil: Ausg. A.: Kalendarium für 1934. Fälligkeiten eigener und fremder Wechsel. Notizkalender für 1934 (200 Seiten). Notizkalender und Kalendarium für 1935.
- Ausg. B.: Erweitertes Kalendarium mit Merkblättern, doppelter Umfang.
- II. Teil: Einkommensteuer, Gewerbe- u. Umsatzsteuer, Grundstückssteuer, Lokalsteuer, Wegesteuer, Militärsteuer, Stempelsteuer.
- III. Teil: Versicherung d. Geistesarbeiter (Angestelltenversicherung), Krankenkasse, Arbeitslosenversicherung, Invalidenversicherung, Arbeitsfonds.
- IV. Teil: Rechte und Pflichten der geistigen und physischen Arbeiter; Vertrag, Lohnlisten, Überstunden, Urlaub usw.
- V. Teil: Das neue Gerichtsverfahrensgesetz, Verjährungstermine, Zahlungsbefehle, die neuen Anwaltsgebühren.
- VI. Teil: Posttarif, Anschriften der Behörden, der deutschen Verbände, Zeitungen in Polen usw.

## Klavier

sofort zu kaufen gesucht.  
Gefl. Off. mit Preisang. erb. u.  
6362 an die Geschäftsstelle  
des Posener Tageblattes.



POZNAŃ  
UL. FR. RATAJCZAKA 39 TEL: 3228.

## Möbel

in solider Ausfüh-  
rung zu zeitentspre-  
chenden Preisen.

**Waldemar Günther**

Swarzędz  
ul. Wrzesińska 1

## STOFFE

für Herren, Damen u. Militär  
kauft man in der Firma

### Karol Jankowski i Syn, Bielsko

Detailverkaufsstelle  
POZNAŃ  
Plac Wolności 17  
neben Grand-Café

## Riese

von mindestens 2 Meter Größe, mit guter Figur,  
gesund, ledig, mindestens 25 Jahre alt, der polni-  
schen und deutschen Sprache mächtig, Tierfreund,  
Bauernsohn bevorzugt, von sofort für Heilame-  
zwecke zur Dauerstellung gesucht. Offerten unter  
6438 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Dekorationskissen



Oberbetten Unterbetten. Kissen

## Tapeten

von  
der billigsten Tapete  
bis zum feinsten  
Genre.

Grosse Auswahl.

Centralny Dom Tapet  
Sp. z o. o.  
ul. Gwarna 19.

## Hebamme

**Kleinwächter**  
erteilt Rat und Hilfe  
ul. Romana Szymańskiego 2  
i. Treppe links,  
(früher Wienerstraße  
in Poznań im Zentrum  
2. Haus v. Pl. św. Krzyski  
(früher Petriplatz)

Gegr. 1909

## ERDMANN KUNTZE

Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei

Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Anzüge erheblich billiger 95—190 zł.

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

Dringende Anfertigung in 24 Stunden!

Gegr. 1909

Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1, 1.

allerersten Ranges  
(Tailor Made)

J. Gadebusch Drogerie  
und Parfumerie  
Poznań, ul. Nowa 7

### Wäsche-Stoffe



Leinen - Rada-  
volam - Kasul -  
Batiste - Saphir -  
Seiden-Popeline -  
Wäsche - Flanel -  
Schürzenstoffe und  
Einschütze, empfiehlt  
in allen Breiten und  
Qualitäten in großer  
Auswahl

### J. Schubert

vorm. Weber,  
Leinenhaus und  
Wäschefabrik.

ulica Wroclawska 3.

Besonders günstige  
Einkäufe sowie der  
große Umsatz mei-  
nes Geschäfts bei  
geringen Spesen  
ermöglichen es  
mir mein in nur  
anerkannt guten  
Qualitäten sehr  
reich sortiertes  
Lager zu staunend  
billigen Preisen  
abzugeben.

Garantierte Bett-  
einschlüsse in allen  
Breiten u. Farben  
steht in riesen-  
großer Auswahl auf  
Lager.  
Stoppbeden auf  
Batte, Wolle und  
Daunenfüllung in  
allen Qualitäten  
aus Satin und  
Seide eigener Fa-  
brikation steht auf  
Lager.

Elegante  
Damenwäsche  
seidene  
Strümpfe  
Pullover  
Kinderstrümpfe  
Herrensocken  
billigst  
im Spezial-Geschäft

## Pani

Al. Marcinkowskiego 10  
im Hause d. früheren  
„Hotel de France“

### Holsteiner Hengst

abzugeben. Erstklassige  
Nachzucht hier zu be-  
sichtigen.

### Uhle,

Gör. ewo, v. Raczka



### Grauen Haaren

gibt unter Garantie  
die Naturfarbe wieder

### „Axela“ Haarregenerator

Flasche nur 3.- zł.

J. Gadebusch Drogerie  
und Parfumerie  
Poznań, ul. Nowa 7